Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.

Nr. 32 / 12 Jahrgang — Lodz, Donnerstag, den 1. Februar 1934 — Einzelpreis 20 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatl.: In Lodz mit Zust. d. Boten Zl. 5.—, bei Abh. in der Gesch. Zl. 4.20, Inland mit Postv. Zl. 5.—, Ausl. Zl. 8.90 (Mk. 4.20), Wochenab. Zl. 1.25, Erscheint mit Ausn. d. auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-86, Schriftleitung Nr. 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr., Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postscheckkonto: T-wo Wyd. „Libertas". Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas".

NUMER DOWODOWY

Italienische Abrüstungsvorschläge

Weitgehendes Verständnis für die deutschen Sicherheitswünsche

Rom, 31. Januar.

Die Agenzia Stefani veröffentlicht eine Verlautbarung, die den Standpunkt der italienischen Regierung zum Abrüstungsproblem enthält, so wie er bereits von Mussolini Anfang Januar vor Simon bei seinem Besuch in Rom dargelegt worden war.

Der Text umfaßt etwa 10 Schreibmaschinenseiten und ist in 10 Abschnitte eingeteilt, dessen Inhalt u. a. besagt:

In der Einleitung stellt die italienische Regierung fest, daß in der Abrüstungsfrage keine Zeit mehr verloren werden darf und daß der tote Punkt überwunden werden muß, wenn nicht ein Zerfallen Europas in feindliche Mächtegruppen und ein Rüstungswettlauf eintreten soll.

Die italienische Regierung prüft die drängende Lage des Augenblicks so, wie sie sich tatsächlich darstellt und zwar an Hand von 3 Grundmaßstäben:

a) **Tatsachenfeststellung:** Es besteht die Gefahr, daß wenn man nicht zu einem Abkommen gelangt, die Tatsache der Gleichberechtigung sich vollzieht außerhalb jener Uebereinkommen, die sie zulassen und ihre Form regeln. Die Feststellung birgt in sich die Frage nach der Möglichkeit und dem Willen eventueller Sanktionsanwendung, um Ueberschreitungen der Verträge zu unterdrücken. Aber die Erwägung einer solchen Möglichkeit läßt schon den Ernst einer Lage ermessen, die im Falle einer nicht zustandekommenden Einigung eintreten würde.

Deutschlands Recht auf Sicherheit und Gleichberechtigung

b) **Rechtliche Betrachtungen:** Es ist unleugbar, daß Deutschland und den anderen durch die Verträge entwaffneten Staaten die Gleichberechtigung feierlich zuerkannt worden ist. Die Unmöglichkeit, in der sich die bewaffneten Unterzeichnermächte der Verträge befinden, sofort ihre materiellen Rüstungen auf ein Niveau herabzusetzen, das sich dem der deutschen Abrüstung im vernünftigen Maße nähert, **verleiht den deutschen Forderungen nach Erhöhung des Rüstungsstandes eine juristisch-moralische Kraft, deren Vorhandensein nicht leicht zu leugnen ist,** und man kann darlegen, daß auch die Frage der Sicherheit zugunsten Deutschlands spricht.

Italien glaubt den deutschen Friedenserklärungen

c) **Wahrscheinlichkeitserwägungen:** Die italienische Regierung kann nicht umhin, den Friedenserklärungen des Präsidenten Hindenburg und des Reichskanzlers Hitler größte Beachtung zu schenken. Abgesehen davon, daß Abkommen nicht auf Mißtrauen aufgebaut werden können, muß man zugeben, daß die wiederholten gleichlautenden Erklärungen des deutschen Regierungschefs ein sicheres Unterpfand dafür sind, daß klare und freiwillig angenommene Abkommen nicht nur nicht gebrochen, sondern nicht einmal für die Dauer ihrer Geltung durch weitgehende und auf Abänderung zielende Forderungen in Frage gestellt würden.

Die italienische Regierung ist der Ansicht, daß es noch möglich ist, zu einem Abkommen zu gelangen unter Bedingungen, die dem Weltgewissen eine vielleicht nur teilweise, aber immerhin positive Genugtuung verschaffen würden.

Klare Anzeichen liegen dafür vor, daß auch in neutralen Ländern die öffentliche Meinung sich damit abfindet, daß die praktische Hauptfrage nicht mehr die ist, die deutsche Wiederaufrüstung zu verhindern, sondern die, zu vermeiden, daß sie sich ohne jede Regelung und Kontrolle vollzieht.

Frankreich behält seinen Rüstungsstand

Den an Deutschland vorgesehenen Zugeständnissen gegenüber würde Frankreich einen sofortigen und wirksamen Gegenwert erhalten in der Aufrechterhaltung seiner Gesamtrüstung. Ohne Zweifel würde das von der technisch-militärischen Seite aus gesehen, genügen, um ihm für die ganze Dauer des Abkommens eine unbezweifelbare Sicherheit zu garantieren.

Was die Sicherheit durch die Verträge betrifft, so ist es überflüssig, an den Pakt von Rom und an den Pakt von Locarno zu erinnern. Der Viererpakt erhält seinen Wert durch die in ihm vorgesehene dauernde und methodische Zusammenarbeit der großen Westmächte. Dem Locarno-Pakt fühlt sich Italien als Garant loyal verpflichtet und weiß sich hierin mit der Regierung von London einig. Die deutsche Regierung hat den Abschluß von 10jährigen Nichtangriffspakten mit allen seinen Nachbarn angeboten.

Für Rückkehr nach Genf

Ein letzter und wesentlicher Gegenwert für die Annahme der deutschen Forderungen, der außerdem einen neuen Beitrag zur Sicherheit liefern würde, könnte die Verpflichtung Deutschlands sein, nach Genf zurückzukehren, nicht nur um das Abrüstungsabkommen zu unterzeichnen, sondern um seinen Sitz im Völkerbund wieder einzunehmen. Die italienische Regierung weist nachdrücklich darauf hin, von welchem Interesse ein solches Ereignis sein würde.

Zum Schluß betont die italienische Regierung ausdrücklich die Notwendigkeit, daß der augenblicklich in Gang befindliche Gedankenaustausch endlich so viele Fortschritte zeige, daß er eine **Zusammenberufung der Außenminister oder Regierungschefs der vier großen Westmächte** rechtfertigen würde. Zu eine solchen Zusammenkunft könnten auch die Vertreter anderer Großmächte eingeladen werden.

Neuauflage des MacDonald-Plans

London, 31. Januar.

Die englische Regierung hat nunmehr ihr Memorandum über die Abrüstungsfrage der Oeffentlichkeit übergeben. Das 24 Seiten umfassende Schriftstück kommt zum Schluß im wesentlichen zu folgenden Vorschlägen, in denen eine Reihe von Abänderungen des ursprünglichen englischen Konventionsentwurfs (der im vorigen Jahre als MacDonald-Plan angenommene Entwurf) enthalten ist:

Der Grundsatz der Gleichberechtigung ist nicht weniger wesentlich als der der Sicherheit, und beide müssen praktisch zur Anwendung gegangen. Ausgehend von der Annahme, daß die Abrüstungsvereinbarung auf 10 Jahre abgeschlossen wird, wäre die englische Regierung

auch mit einer deutschen Heeresstärke von 300 000 Mann einverstanden,

wenn nur der mit der 200 000 angestrebte Grundsatz der Parität zwischen Frankreich, Deutschland, Italien und Polen zu einer entsprechenden Regelung führen würde. Auch einer Dienstzeit von 12 statt 8 Monaten würde sie zustimmen, wenn dies allgemein gewünscht würde. Bezüglich der sog. „militärischen Ausbildung" wird eine genaue Kontrolle des Verbotes vorgeschlagen; die deutschen Versicherungen bezüglich der SA und SS werden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Weiter wird vorgeschlagen, sofort mit der Abschaffung von Tanks über 16 Tonnen zu beginnen, die Zerstörung der Tanks über 16 Tonnen bis zum Ende des 5. Jahres zu beenden und der neuen deutschen Armee-Kampfwagen bis zu 6 Tonnen zuzubilligen.

Bewegliche Landgeschütze mit einem Kaliber bis zu 15,5 cm will die englische Regierung schließlich auch Deutschland, ebenso Oesterreich, Ungarn und Bulgarien zubilligen. In der Frage der Luftrüstungen wird folgende Vereinbarung vorgeschlagen: Wenn die ständige Abrüstungskommission nach Ablauf von 2 Jahren die Abschaffung nicht beschlossen hat, sollen

alle Länder das Recht auf Militärluftfahrt

haben. Sie würden in den folgenden 8 Jahren je nach ihrer Lge ihre Bestände schrittweise bis zu einem zu vereinbarenden Stand entweder vermindern oder erhöhen.

Englisches Memorandum auch in Warschau überreicht

PAT. Warschau, 31. Januar.

Der englische Botschafter Sir Erskine wurde heute vom Außenminister empfangen, dem er im Auftrage der britischen Regierung das Abrüstungsmemorandum (der revidierten MacDonald-Plan) überreichte.

*

Das englische Memorandum wurde ferner den Regierungen des Deutschen Reiches, Frankreichs, Italiens, der Vereinigten Staaten, Japans und Belgiens übermittelt. Die Tatsache, daß die neuen englischen Vorschläge auch in Warschau überreicht wurden, stellt eine Anerkennung der wachsenden Bedeutung des polnischen Staates dar.

Der neue Dollarkurs von Roosevelt festgesetzt

PAT. London, 31. Januar.

Nach dem Inkrafttreten der Goldreserveakte hat Roosevelt von den ihm durch dieses Gesetz erteilten Vollmachten Gebrauch gemacht und den gesetzlichen Goldwert des Dollars mit 59,06 Cent festgesetzt.

Der Preis einer Unze beträgt bis auf Widerruf 35 Dollar. Im Sinne der Ankündigung treten auch die Vorschriften über den Interventionsfonds von 2 Milliarden Dollar in Kraft.

Russischer Stratosphärenballon abgestürzt

Die drei Insassen in der Gondel tot aufgefunden. — Zwei Explosionen.

PAT. Moskau, 31. Januar.

In den Nachmittagsstunden traf hier die Nachricht ein, daß gestern in der Zeit zwischen 15,30 und 17 Uhr die Gondel des russischen Stratosphärenballons „Ossowiachin" abgestürzt ist. Die drei Insassen wurden in der Gondel tot aufgefunden. Der Absturz erfolgte in der Nähe des Dorfes Potiskij Ostrog auf der Bahnlinie Moskau—Kasan.

Moskau, 31. Januar.

In der heutigen Sitzung des kommunistischen Parteikongresses der Sowjetunion machte der 1. Sekretär im Bundeshauptvollzugsausschuß über den Absturz des Stratosphärenballons folgende Mitteilungen:

Gestern zwischen 15,30 und 17 Uhr stürzte die losgelöste Gondel des Ballons „Ossowiachin" in der Nähe des Dorfes Potiskij Ostrog, etwa 8 Klm. südlich von der Station Kadoschk, der Bahnlinie Moskau—Kasan ab. Beim Aufprall löste sich die Ballonhülle und flog davon. Die Gondel mit den 3 tödlich verunglückten Fliegern wurde aufgefunden.

Aus den Aussagen von Augenzeugen ergab sich folgendes Bild der Katastrophe: Beim Absturz löste sich die Hülle des Ballons, wobei zwei laute Explosionen zu vernehmen waren. Die Leichen der drei verunglückten Flieger wurden in der Gondel sitzend aufgefunden. Eine davon ist bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Sämtliche Geräte und Einrichtungsgegenstände in der Gondel sind zertrümmert.

Karl Benndorf's Seife
schon seit dem Jahre **1868**
ist doch das Beste, was es zum Waschen gibt,
drum ist sie auch bei allen so grenzenlos beliebt
Textil- und Hausseifen-Fabrik
Lodz, Lipowastrasse 80, Telefon 149-53.

Restaurant-Dancing -:- „LOUVRE"
Piotrkowska 86, Tel 161-68. — Dir.: Józef Staszauer.
Ab heute ausgezeichnetes Programm: ILONA SIMON, 2 Cornari: BLANCA und WALDY, AGA SISTERS, MIRA MILL. — Orchester unter Leitung v. Emil Brieh in neuer Besetzung. — Vorzügliche Küche unter Leitung des Küchenmeisters Władysław Bawarski.

Aus der polnischen Presse

Wir lesen in der **„Gazeta Warszawska"**:

„Vor einigen Monaten wurde die Wilnaer Industrie- und Handelskammer zu der jüdischen hitlerfeindlichen Propaganda herangezogen, und zwar gerade zu einer Zeit, da Außenminister Beck eine Rede über die Notwendigkeit der Befriedung der deutsch-polnischen Beziehungen hielt.

Wenn es aber bei gewissen Sanierern um die Juden geht, müssen alle ‚staatlichen' Rücksichten, ja sogar das Prestige der ‚Marschall-Regierung' sofort zurücktreten. Die Juden müssen immer das haben, was ihr Geschäft erfordert.

Kurz, die Proteste gegen die Entfernung der Juden aus Deutschland müssen auch von Polen angenommen werden. Und wirklich werden überall dort, wo sich polnische Organisationen mit den Juden verbrüderten, derartige Proteste angenommen.

Das beste Beispiel finden wir auf sportlichem Gebiet. In Wilna fand die Jahreshauptversammlung des Wilnaer Fußball-Bezirksverbandes statt. Diese Versammlung (unter dem Vorsitz des Juden Wolman) gestaltete sich gewissermaßen zu einer politischen Versammlung mit hitlerfeindlicher Färbung. Es wurde dies durch die Juden hervorgerufen, die drei Anträge politischen Charakters eingebracht hatten. Der erste Antrag lautete wörtlich:

„Die Hauptversammlung protestiert entschieden gegen den Hitler-Terror, wie er in Deutschland anderen Nationalitäten gegenüber angewandt wird."

Was hat mit allem dem der Sport im allgemeinen und der polnische im besonderen zu tun? Trotzdem wurde dieser Antrag nach langer und leidenschaftlicher (seitens der jüdischen Sportler) Aussprache mit den Stimmen der Juden und zweier polnischen Klubs angenommen: des „Drukarz", der unter dem Einfluß der sanierungssozialistischen Arbeiterorganisationen steht, und des ‚Polizei-Sportklubs' Lida. Die Einstellung der Lidaer Polizisten ist ganz besonders interessant. Wahrscheinlich herrscht auch dort ‚staatliche' Stimmung.

Den Juden schien dies aber noch zu wenig. In den weiteren Anträgen gingen sie noch weiter, indem sie den Abbruch aller sportlichen Beziehungen zu Deutschland und als Folge davon die Widerrufung des angekündigten deutsch-polnischen Treffens sowie schließlich die Verlegung der Olympiade von Berlin nach Warschau verlangten.

Diese Anträge erlangten jedoch nicht die Mehrheit. Der ganze Vorgang zeigt jedoch die Stimmung unter den Juden auf, insbesondere unter der jüdischen Jugend in Wilna, die förmlich dazu übergeht, ihren Willen der polnischen Allgemeinheit aufzudrängen."

* * *

Es dürfte unsere Leser amüsieren, die folgenden Zeilen zu lesen, die wir im **„Kurjer Łódzki"** fanden:

„Das Verbot der Vorführung von deutschsprachigen Filmen in Polen war durchaus begründet. Früher war der Grund dafür der Zollkrieg mit Deutschland, in den letzten Jahren dagegen das feindselige politische Verhältnis und schließlich die Vorfälle im Zusammenhang mit dem letzten Umsturz. Eine österreichische Produktion gab es anfänglich fast gar nicht und diejenigen Produktionen, die bestanden, waren ganz von Berlin abhängig. Das letzte Jahr hat nun hierin eine große Aenderung gebracht. Infolge der verschärften deutsch-österreichischen Beziehungen wurden die österreichischen (?! „Fr. Pr.") Regisseure und Schauspieler aus Deutschland ausgewiesen. So kamen zahlreiche Schauspieler nach Wien, es kamen ferner viele Regisseure und zahlreiche bedeutende Finanzleute dorthin. Die österreichische Produktion erhielt dadurch eine ungemein stärkende Einspritzung, sie wurde unabhängig von Berlin und nahm die Arbeit in beschleunigtem Tempo auf.

Und von diesem Augenblick an (!) müssen wir unsere Anschauungen und die Vorbehalte den deutschsprachigen Filmen gegenüber einer Revision unterziehen. Wir müssen uns darüber klar werden, daß man die deutsche Sprache nicht mit Filmen der Berliner Produktion identifizieren kann. Wir müssen uns daran erinnern, daß diese Sprache auch die Schweizer gebrauchen ebenso wie das gestutzte, aber durchaus nicht so kleine Oesterreich. Außerdem herrscht in Polen kein Haß oder Unwillen gegen diese Sprache an sich." (Und die Verdrängung der deutschen Sprache aus den deutschen Schulen?!)".

Krach um zwei Filme

Im Lomza wurde in der vergangenen Woche der — auch in Lodz gespielte — Kiepura-Film „Das Lied einer Nacht" vorgeführt. Da der Film deutscher Herkunft ist, wurde von den Lomzaer Juden — so wie s. Zt. in Lodz — ein Boykott durchgeführt, worauf die Direktion des Lichtspielhauses dieses Bild durch den Film „Sabra", der das Leben der Ghettojuden darstellt, ersetzte. Während einer Vorstellung warf eine Gruppe junger Leute Tränengasbomben in den Saal, worauf das Publikum, deren größter Teil sich aus Juden zusammensetzte, panikartig den Saal verließ. Demonstrationen vor dem Kino dauerten bis 2 Uhr nachts.

Bemerkenswert ist, daß sich bei der Vorführung des Filmes „Sabra" im Warschauer Kino „Splendid" ähnliche Vorfälle zutrugen.

Zwischenfälle in Warschau

17 Verhaftungen

Wie die Warschauer Presse berichtet, fanden dort Zwischenfälle in mehreren Konditoreien statt, die von der nationalen polnischen Jugend veranstaltet worden waren. In dem im Gebäude des Staatlichen Instituts für Kunstpropaganda (das auch eine Konditorei unterhält) untergebrachten Redaktionslokal der Zeitschrift „Wiadomosci Literackie" wurde eine große Schaufensterscheibe eingeschlagen. Siebzehn Personen wurden verhaftet.

*

Die „Gazeta Warszawska" schreibt: **Im Laufe der letzten Tage wurden in einigen jüdischen Ladengeschäften und Unterhaltungslokalen Flaschen mit übelriechenden Flüssigkeiten sowie Tränengas geworfen.**

Empfang beim Gesandten Lipski

Anläßlich der polnisch-deutschen Verständigung. — Teilnahme Neuraths, Görings und Darrés

Berlin, 31. Januar.

Der polnische Gesandte Lipski hatte am Mittwoch mittag die Vertreter der Reichsregierung zu einem Essen eingeladen, das er gelegentlich der Unterzeichnung der deutsch-polnischen Erklärung vom 26. d. M. gab.

An dem Frühstück nahmen teil der Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath, der Reichsminister und preußische Ministerpräsident Göring, der Reichsernährungsminister Darré, Staatssekretär Lammers von der Reichskanzlei und Staatssekretär v. Bülow vom Reichsaußenministerium. Während des Essens hielt der Gesandte eine Ansprache, die er mit einem Trinkspruch zu Ehren des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers schloß.

Darauf antwortete Reichsaußenminister v. Neurath, wobei er ehrende Worte auf den Staatspräsidenten Moscicki und auf Marschall Pilsudski sprach.

Ratifizierung des Luftabkommens vom Jahre 1929

PAT. **Warschau, 31. Januar.**

Am 31. Januar erfolgte in Warschau der Austausch der Ratifikationsurkunden zum Abkommen zwischen Polen und dem Deutschen Reich über die Luftfahrt, das in Berlin im Jahre 1929 unterzeichnet worden war. Der Austausch der Urkunden wurde von polnischer Seite von Außenminister Beck, von deutscher Seite von dem deutschen Gesandten in Warschau, Minister Hans Adolf von Moltke vollzogen.

Am 5. Exposé des Außenministers

PAT. **Warschau, 31. Januar.**

Am Montag, den 5. Februar, findet um 4,30 Uhr nachm. eine Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Senats statt, in der Außenminister Beck Ausführungen über die polnische Außenpolitik machen wird.

* * *

Es ist fast ein Jahr her, daß sich der Außenminister zu den laufenden Fragen der polnischen auswärtigen Politik geäußert hat. Die Klubs der Opposition haben sich angesichts dieser Tatsache recht beunruhigt gezeigt und die einzelnen Schritte der Regierung mit äußersten Zweifeln verfolgt.

In der abgelaufenen Zeitspanne hat die europäische Gesamtlage eine Reihe einschneidender Veränderungen erfahren, die auch auf die polnische Haltung nicht ohne Auswirkung bleiben konnten. Die außenpolitische Situation des polnischen Staates hat sich im Rahmen dieser neuen Kräfteverteilung stetig gefestigt, um schließlich durch den Abschluß eines zehnjährigen Nichtangriffspakts mit dem deutschen Nachbar zu einer weiteren bedeutsamen Stärkung zu kommen.

Das polnisch-deutsche Verständigungsabkommen ließ die Welt aufhorchen und schon melden sich Stimmen aus den baltischen Staaten, die darauf hinweisen, daß das Abkommen ein Signal für diese Staaten sei, mit dem Abschluß des Baltischen Pakts nicht zu zögern. Es ist anzunehmen, daß sich Außenminister Beck auch mit der baltischen Frage befassen wird, die seinerzeit zwar 3 Dementis bewirkte, aber keine Klärung über die Verteilung der Interessensphären Polens, Deutschlands und der Sowjetunion brachte. Der Nahe Osten ist jedenfalls seit einiger Zeit in lebhafter Bewegung, wobei England wieder den wirtschaftlichen Gewinn für sich einzustreichen versucht, indem es mit Eifer gleichzeitig mit allen drei baltischen Staat Wrtschaftsverhandlungen führt.

Außenminister Beck ist in der Lage, sich vor dem Auswärtigen Ausschuß mit realen außenpolitischen Erfolgen auszuweisen.

Haushalt und Finanzgesetz im Ausschuß verabschiedet

PAT. **Warschau, 31. Januar.**

Der Haushaltsausschuß des Sejms beendete heute die Arbeiten am Voranschlag für das Jahr 1934/35. Das Generalreferat erstattete Abg. Miedzinski. Auf Grund des gebilligten Finanzgesetzes wird die Regierung zu ordentlichen Ausgaben in Höhe von 2 084 882 173 Zl. sowie zu außerordentlichen in Höhe von 71 840 240 Zl., insgesamt 2 156 722 413 Zl. ermächtigt. Die Einnahmen sind mit 2 136 254 150 Zloty veranschlagt.

Arbeitslosenkundgebung in Posen

Der „Kurjer Poznanski" meldet: Am Montag vormittag kam es in Posen vor dem Gebäude des Arbeitsvermittlungsamts und des Arbeitsfonds zu einer Kundgebung Arbeitsloser. Es manifestierten etwa 500 Arbeitslose, die zum Empfang von Unterstützungen in Gestalt von Lebensmittel- und Kohlengutscheinen berechtigt sind. Die Manifestation wurde angeblich durch die Verringerung der Lebensmittel- und Kohleportionen hervorgerufen. Die Demonstranten schickten eine Delegation nach dem Wojewodschaftsamt, wo sie ihre Forderungen darlegten.

Prinz von Pleß zu Gefängnis verurteilt

Das Oberste Gericht in Warschau bestätigte das Urteil des Bezirksgerichts in Nikolai, durch das der Prinz v. Pleß wegen Beschäftigung eines Ausländers zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden ist. Der Prinz wird in Kürze im Nikolaier Gefängnis die Strafe abbüßen müssen.

Maßnahmen gegen die K. P. D.

Freiburg im Breisgau, 31. Januar.

Die Polizeidirektion teilt mit: Gestern abend während des Anmarsches zur machtvollen Kundgebung auf dem Münsterplatz, zur Feier des 30. Januar, hat die illegale K. P. D. wieder einmal Gelegenheit genommen, Flugblätter mit aufreizendem Inhalt zur Verteilung zu bringen. Die gewohnte versteckte Art der Verbreitung machte es unmöglich, die Täter zu fassen. Die Polizeidirektion Freiburg sah sich deshalb veranlaßt, zur Unterbindung solcher Störungen der Staatsordnung zu einschneidenden Repressalien zu schreiten. Sämtliche aus Anlaß des Weihnachtsfestes zur vorläufigen Beurlaubung aus den Schutzhaftlagern gelangten ehemaligen Angehörigen der K. P. D. wurden noch gestern abend wieder festgenommen. Heute morgen werden weitere Festnahmen erfolgen.

Deutsche Ritterlichkeit

Berlin, 31. Januar.

Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg überreichte dem General Ian Hamilton, dem früheren Kommandeur des schottischen Gordon Highlander Regiments, die Trommeln dieses Regiments, die im Jahre 1914 den deutschen Truppen in die Hände gefallen waren. Anschließend wurde General Hamilton vom Reichspräsidenten empfangen.

*

General Hamilton war Oberst der Gordon Highlanders, eins der Regimenter, das unter General Rawlinson im Oktober 1914 die belgische Armee in Antwerpen zu entsetzen versuchte, aber durch das Rückfluten der Belgier zur Einschiffung in Ostende gezwungen wurde. Am 15. Oktober hatten Belgier und Engländer, fünf Tage nach dem Fall von Antwerpen, Ostende verlassen. Dabei waren die Trommeln der Gordon Highlander, die General Hamilton jetzt als Geschenk des Reichspräsidenten, Feldmarschalls von Hindenburg, zurückerhält, in Verlust geraten.

Oesterreich verbietet Minderheiten-Drama

Innsbruck, 31. Januar.

Gestern abend sollte im Innsbrucker Stadttheater die österreichische Erstaufführung des Schauspiels „Andreas Hollmann" von Kaergel, das in den letzten Jahren an fast allen reichsdeutschen Bühnen mit großem Erfolg aufgeführt wurde, und das das Schicksal der deutschen Minderheiten in der Nachkriegszeit schildert, stattfinden. Das Stück mußte abgesetzt werden, da die Polizeibehörde verfügt hat, daß bis auf weiteres am Innsbrucker Stadttheater keine Werke politischen Inhalts aufgeführt werden dürfen.

Daladier unbeliebt

Paris, 31. Januar.

Das Kabinett Daladier, das weder in der Kammer noch im Senat eine besonders freundliche Aufnahme gefunden hat, bereitet auch der ihm gut gesinnten Presse eine Enttäuschung. Von den Oppositionsblättern, denen die außenpolitische Haltung des neuen Ministerpräsidenten verdächtig zu sein scheint, wird es heftig angegriffen. Im allgemeinen führt man zur Entschuldigung Daladiers an, daß die Schuld für die Zusammensetzung der Regierung nicht auf ihn falle, sondern auf das Spiel parlamentarischer Ränke, das wieder einmal die Oberhand behalten hat. Das in der sozialistischen Presse zum Ausdruck kommende Mißtrauen gegenüber dem Kabinett verstärkt sich in den rechtsstehenden Organen zur schärfsten Abwehr. Sie werfen dem Kabinett vor, nichts anderes zu sein als eine Neuauflage des Kabinetts Sarraut. Das stelle eine Herausforderung an die nationalen Republikaner dar. Dem Kabinett wird deshalb schon jetzt ein

baldiges Ende

vorausgesagt. Besonders beunruhigend, so schreibt „Echo de Paris", ist für uns, daß Daladier das Außenministerium übernimmt. Er wird wohl seine sogenannte

Politik der Verständigung mit Hitler durchführen wollen.

Dies wird ihm einen Fehlschlag eintragen und zur Beschleunigung des Anschlusses führen. Die Auflösung der Kammer und die Ausschreibung von Neuwahlen sind Forderungen, die in manchen rechtsstehenden Blättern verzeichnet werden.

Pariser Staatsanwaltschaft war bewußt blind

Paris, 31. Januar.

In parlamentarischen Kreisen hat die Veröffentlichung gewisser Schriftstücke durch den „Ami du Peuple" großen Eindruck gemacht. Es handelt sich um urkundliche Belege dafür, daß der Finanzminister des zurückgetretenen Kabinetts Chautemps, Bonnet, auf Empfehlung des verhafteten Direktors der „Volonté", Dubarry, einen Mitarbeiter in seinem Kabinett angestellt hat, während Bonnet von der Kammertribüne aus bei der Aussprache über den Stawiskij-Skandal in Abrede gestellt hat, den Betreffenden, es handelt sich um einen Rechtsanwalt, überhaupt zu kennen. Die Angelegenheit ist dem Vorsitzenden der Pariser Anwaltskammer übergeben worden. — Andererseits veröffentlicht „Le Jour" einen geheimen Polizeibericht, der vor dreieinhalb Jahren abgefaßt ist, aus dem hervorgeht, daß bereits damals die Pariser Polizei die Staatsanwaltschaft auf die Umtriebe Stawiskijs und seine Beziehungen zu bekannten Persönlichkeiten aufmerksam gemacht hat.

Dem „Aerzteblatt für Berlin" zufolge haben insgesamt 412 jüdische Aerzte Deutschland im Jahre 1933 verlassen, von denen 284 auf Berlin entfallen.

Vom Bundesstaat zum Einheitsstaat

Dr. Frick begründet das „Gesetz über den Neuaufbau des Reiches"

Berlin, 31. Januar.

Reichsinnenminister Dr. Frick sprach am Mittwoch abend im Rundfunk über den Neuaufbau des Reichs. Der Minister führte u. a. aus:

„Der 30. Januar 1934, der für das deutsche Volk einen Tag des Rückblicks auf ein äußerst arbeitsreiches und nicht minder erfolgreiches Jahr bedeutet, wird zugleich als der Beginn einer neuen, so Gott will, segensreichen Entwicklung in die Geschichte des deutschen Volkes einziehen. Denn das nach den Erklärungen des Führers vom Reichstag einstimmig angenommene „Gesetz über den Neuaufbau des Reichs" bringt dem deutschen Volk endlich die langersehnte staatliche Einheit. So lange es Deutsche gibt, so lange besteht wohl die Sehnsucht des deutschen Menschen, seinem Leben als Volk auch die äußere geschlossenheit staatliche Form zu geben.

Und doch ist in einer über tausendjährigen Geschichte des deutschen Volkes dieser Wunsch nur einmal erfüllt worden".

In einem großen historischen Rückblick zeigte Dr. Frick, wie zur Zeit der Sachsen- und Frankenkaiser ein starker, in sich geschlossener Nationalstaat bestand, der in der Lage war, die geballte Kraft des Volkes gegen seine Feinde zu wenden, um nach außen seine Grenzen zu schützen und im Inneren dem Frieden zu dienen. Nach dem Verfall des Reichs baute aus den Taten der großen Preußenkönige, insbesondere Friedrich der Große und aus den Opfern des Preußenvolkes in den Freiheitskriegen Bismarck sein

Zweites Reich.

Wir wissen heute, was es in der deutschen Geschichte bedeutete. Es war ein Reich der Macht, der Ehre und Würde, ein Reich, das der Verwirklichung des alten Traums der besten Deutschen nahekam, ihn aber nicht vollendete. Der schwerste Fehler des Zweiten Reiches war, daß man es trotz weitgehender materieller Fürsorge nicht verstand, die Massen der deutschen Arbeiterschaft innerlich dem Staat zu verbinden und sie zusammen mit dem deutschen Bauern zu Trägern des neuen Staates zu machen.

An diesem Fehler zerbrach letzten Endes am 19. November 1918 das Zweite Deutsche Reich.

Der Niedergang

Revolutionen nach verlorenen Kriegen haben nur dann einen geschichtlich gerechtfertigten Sinn, wenn sie gemacht werden, um die Kraft eines Volkes zur letzten Selbsthehauptung, zum äußersten Widerstand zusammenzufassen und rücksichtslos mit neuen großen Ideen den Neuaufbau des Staates zu beginnen. Von solchen Ideen war bei dem Novembermännern nichts wahrzunehmen. Korruption, Aemterschacher, Landesverrat, Demütigungen kennzeichnen den Leidensweg Deutschlands in den letzten Jahren. Es gab sogar Zeiten unter diesem System, in denen die Reichseinheit selbst gefährdet war.

Zu dieser Zeit begann der schlichte deutsche Mensch Adolf Hitler sein heroisches Ringen um die Seele des deutschen Volkes. 14 Jahre lang, unermüdlich, allen Widerständen zum Trotz, eisern, zäh und unbeirrbar, fast alleinstehend weckte er im immer neuem Ansturm das deutsche Volk und gab ihm wieder den Glauben an sich, seine Kraft und seine Zukunft. Wohl die größte Leistung des Führers unter seinem Jahre aber ist die Einigung, die Zusammenschweißung des deutschen Volkes zu einer Nation.

Die Aufgabe der Zeit

Es ist klar, daß diese neue Einigkeit im deutschen Volk gebieterisch auch nach der ihm gemäßen äußeren Form des volklichen Zusammenlebens verlangte.

Die historische Aufgabe unserer Zeit ist die Schaffung des kraftvollen nationalen Einheitsstaates an Stelle des bisherigen Bundesstaates. Für Länder im bisherigen Sinne und für Landesgrenzen ist im neuen Deutschland kein Platz mehr.

Niemand wird verkennen, daß auch die Länder sich geschichtliche Verdienste, besonders auf kulturellem Gebiet, erworben haben, der in der Tradition verwurzelte Nationalsozialismus ist der letzte, der das nicht anerkennen wollte. Aber ebenso selbstverständlich ist es, daß eine neue Zeit ihre eigenen, neuen Ausdrucksformen verlangt. Wollen wir, wie das Volk es am 12. November vorigen Jahres bekannte, den starken, geschlossenen völkischen Staat, so dürfen wir nicht auf Pietät, Sentimentalität oder lieber Gewohnheit an Einrichtungen und Formen festhalten, die zu anderen Zeiten und unter anderen Voraussetzungen geschaffen wurde, deren Zeit aber nun erfüllt ist.

Das „Gesetz zum Neuaufbau des Reichs" gibt diesem Willen den äußeren staatsrechtlichen Ausdruck.

Das Gesetz bestimmt in Art. 1, daß die Volksvertretung der Länder aufgehoben werden. Damit wird der Zustand, wie es bereits seit dem 14. Oktober 1933 tatsächlich bestand, gesetzlich sanktioniert. Die Reichstagsauflösung vom 14. Oktober 1933 hatte die Auflösung der Landtage zur gesetzlichen Folge. Die Neuwahl der Landtage unterblieb. Mit der Beseitigung der Landtage haben die Länder ihre souveräne Grundlage sämtlich verloren, nachdem die ursprünglichen Träger ihrer Souveränität, die Bundesfürsten bereits im November 1918 verschwunden waren.

Zentrale Staatsgewalt

Aus dieser Tatasache zieht Art. 2 den folgerichtigen Schluß, daß die Hoheitsrechte der Länder auf das Reich übergehen, und daß die Landesregierungen der Reichsregierung unterstehen. Von heute an gibt es keine selbständige Landeshoheit mehr.

Träger der gesamten Staatsgewalt ist ausschließlich das Reich.

Der Einheit des nationalen Willens entspricht die Einheit der Staatsführung. Für alle Zeiten ist damit irgendwelchen separatistischen oder föderalistischen Bestrebungen ein verfassungsmäßiger Riegel vorgeschoben. Deutschland ist aus einem Bundesstaat zum Einheitsstaat geworden, auch wenn die praktische Durchführung des neuen Gesetzes noch Jahre erfordern wird.

Die Länderregierungen sind von heute an nur noch Ausführungsorgane des Reichs. Sie behalten zwar vorerst ihre bisherigen Zuständigkeiten, sind dabei aber verpflichtet, Anordnungen der Reichsregierung durchzuführen.

Nach dem sog. Ermächtigungsgesetz vom 24. März 1933 konnte die Reichsregierung auch verfassungsändernde Gesetze beschließen, sie war dbei aber an gewisse Schranken, so insbesondere hinsichtlich des Reichstags und des Reichsrats gebunden. Das Gesetz über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 beseitigt diese Einschränkungen und gibt der Reichsregierung für den verfassungsmäßigen Neubau des Reichs

unbeschränkte Vollmacht.

Nach Art. 6 ist das Gesetz am 30. Januar 1934 in Kraft getreten. Mit diesem Gesetz ist der Reichsregierung nach dem Willen des deutschen Volkes eine Machtbefugnis in die Hand gegeben, wie sie keine Regierung vor ihr je gehabt hat. Sie wird auf Grund des Gesetzes die Maßnahmen treffen, die zum Neuaufbau des Reichs erforderlich sind und die der inneren Wandlung des Volkes zur Nation entsprechen.

Hitlers Rede im Urteil der Welt

Oesterreich: keine Antwort

Wien, 31. Januar.

Die Aufnahme der Erklärungen des Reichskanzlers über die deutsch-österreichische Frage ist im wesentlichen durch eine gestern abend herausgegebene ablehnende amtliche Stellungnahme bestimmt. Die Presse erklärt daher, die Aeußerung des Reichskanzlers sei keineswegs eine Antwort auf die an Deutschland gestellte Frage der österreichischen Regierung. Sie sei daher kein Fortschritt und könne nicht als Entspannung der Lage oder als Lösung des Problems angesehen werden.

Frankreich bleibt unversöhnlich

Paris, 31. Januar.

Für den Berichterstatter des „Journal" ist die Anrede an Frankreich ein schöner Traum, der durch eine kalte Dusche zerstört worden sei, nämlich durch die Erklärung, daß das deutsche Volk Anspruch auf militärische Gleichheit habe und daß niemand auf die Dauer das deutsche Volk verhindern werde, diese Gleichheit zu erhalten.

Die Rechtsblätter fordern den Reichskanzler auf, zunächst einmal den Beweis für seine Friedensbeteuerungen anzutreten.

Zweifellos ist es eine geschickte Rede, schreibt der „Figaro", die sehr großen Eindruck im Auslande machen wird. Man wird sicher, wie schon so oft, sagen, Hitler will den Frieden, aber man wird immer wieder antworten, daß der Reichskanzler uns nur zu täuschen sucht. Es sei möglich, so fährt das Blatt fort, daß er in der gegenwärtigen Stunde nicht den Krieg wolle, aber die pangermanistische Rassenidee müsse ihn zwangsläufig dazu bringen, „sich der Gebiete zu bemächtigen, die anderen Völkern gehören". Wenn nicht heute, dann werde es morgen sein. Es müsse also ein jeder der Alliierten und Freunde Frankreichs darüber nachdenken.

Bei der bekannten Einstellung des „Echo de Paris" nimmt es nicht wunder, wenn dieses Blatt behauptet, die Forderungen des Reichskanzlers liefen darauf hinaus, daß Deutschland die größte Militärmacht Europas werde. Weiter wird behauptet, der Führer fordere die Schaffung eines Mitteleuropa, das an Südslawien und Rumänien grenze. Auf diese Weise würde die Tschecho-Slowakei fast eingekreist und die Unabhängigkeit Polens bedroht sein. Der Reichskanzler versuche Frankreich mit der Erklärung zu beruhigen, daß der Frieden sein teuerster Wunsch sei. Die Aussicht sei nicht verführerisch. Man könne die Ereignisse von 1914 nicht vergessen. So weit die deutschen Forderungen vernünftig seien, werde Deutschland stets die Staaten zu einer Verständigung bereit finden, vorausgesetzt, daß der Friedenswille Deutschlands nicht in Zweifel gezogen werden könne, ebensowenig seine Ansicht, die internationalen Verpflichtungen zu achten. Der Reichskanzler besitze ein Mittel, um Frankreich zu beruhigen: seine Handlungen mit seinen Worten in Einklang zu bringen und sogar auf gewisse Worte zu verzichten.

England: Aufrichtig!

London, 31. Januar.

„Daily Herald" stellt fest, daß Hitler den Weg zu einem Einvernehmen mit Frankreich geebnet habe. Die einzige mögliche Grundlage friedfertiger Beziehungen sei die, mit ihm unter der Voraussetzung gegenseitiger Ehrlichkeit zu verkehren. Würden Hitlers Zusicherungen in Paris angenommen, dann werde die Möglichkeit einer französisch-deutschen Verständigung gegeben sein, die die Lage im Westen Europas erleichtern würde, wie es der deutsch-polnische Pakt im Osten Europas getan habe.

In der „Daily Mail" liest man, Reichskanzler Hitler habe in einem Jahr zweifellos sehr große Dinge vollbracht; er sei berechtigt gewesen zu erklären, daß unter ihm und seiner Regierung eine neue deutsche Nation aufgebaut worden sei. Er hat Deutschland geeinigt in einer Weise, wie es nie zuvor, nicht einmal unter Bismarck der Fall war. Die außenpolitischen Ausführungen des Reichskanzlers bezeichnet das Blatt als ungemein interessant und wichtig. Hitler habe gut begonnen. Seine Worte hätten alle den Klang der Aufrichtigkeit.

Der Berichterstatter des „Daily Expreß" nennt es ein erstaunliches Schauspiel, daß die deutschen Parlamentsmitglieder den freundlichen Worten, die an Frankreich gerichtet waren, stürmischen Beifall spendeten. Auch in den anderen Blättern wird dieser Beifall besonders erwähnt.

Durch seine Kühle fällt ein kurzer Leitartikel auf, in dem „Times" die Kanzlerrede besprechen. Das Blatt bemüht sich, Anstoß daran zu nehmen, daß der Kanzler „fälschlicherweise" die Zustände in Deutschland nach dem Kriege auf den Versailler Vertrag und auf eine demokratische Verfassung zurückgeführt habe, anstatt auf die demoralisierende Wirkung des Krieges. Weiter heißt es, der Kanzler habe nicht etwa erklärt, daß die deutsche Vorkriegspolitik, weil sie bei der ganzen Welt Verstimmung und Abscheu sowie Feindschaft hervorgerufen habe, die Unabhängigkeit des Deutschen Reiches zerstört habe, sondern er habe das „Versailler Diktat" dafür verantwortlich gemacht.

Die rechtskonservative „Morning-Post" kann sich der Feststellung nicht entziehen, daß die Erklärungen des Kanzlers vom Geiste staatsmännischer Mäßigung und Zurückhaltung erfüllt gewesen sind. Sogar eine freundliche Aeußerung über den Völkerbund habe sich darin gefunden. Jedoch versucht das Blatt, seine eigene Feststellung zu entwerten durch die Form, in der es sie vorbringt. Nach dem, was man gehört habe, müsse man sich fragen, warum eigentlich Europa über den „Hitlerismus" beunruhigt gewesen sei? Aber Worte seien eben eine zweifelhafte Münze. Es komme auf die Politik an. Die nationalsozialistische Politik bedrohe alle Nachbarn direkt und indirekt mit Forderungen, die sie nicht bewilligen könnten und die aus diesem Grunde sehr leicht zum Kriege führen könnten. Man müsse jetzt fragen, ob diese Politik und diese Forderungen abgeändert worden seien oder ob es sich nur um einen Aufschub und eine Verschleierung handle. Solche Zweifel müßten nachdenklich stimmen. Es sei wohl weise, vorsichtig zu sein. Dies brauche England nicht daran zu hindern, sich der Hoffnung hinzugeben, daß der Kanzler aufrichtig und nicht bloß als Diplomat gesprochen habe und daß bei ihm von einer zunehmenden Einsicht in die Notwendigkeit des Friedens die Rede sein könne.

Im Osten nichts Neues

Baschta (Sowjet-Turkestan), 31. Januar

In der Umgebung der Stadt Urumschi in Chinesisch-Turkestan kam es in den letzten Tagen zu mehreren heftigen Schlachten zwischen den Truppen des chinesischen Generals Ma-Schujin und den Truppen der Provinzialregierung der Provinz Sinkjang. General Ma verlor in diesen Schlachten mehr als 2000 Soldaten. Flüchtlinge aus Urumschi berichten, daß General Ma unter der Bevölkerung Gewaltsrekrutierungen vornehme.

Schützengraben in Kalgoorlie

Sidney, 31. Januar

Die schweren Ausschreitungen gegen Ausländer in dem Bergwerksort Kalgoorlie, über die bereits berichtet wurde, sind durch das erste Einschreiten der Polizei nicht beendet worden. Die ganze Nacht über dauerten die Kämpfe zwischen den Bergarbeitern und den Ausländern, die einen Schützengraben ausgehoben hatten, an. Gegen Morgen begann nach einem heftigen Feuergefecht der Sturm auf die Verschanzungen, die genommen und zerstört wurden.

Letzte Nachrichten

Wie die Reichssendeleitung mitteilt, wird die Rede des Reichsbauernführers und Reichsministers Walter Darré vom ersten Reichsbauerntag in Weimar heute, 22.15 Uhr, im Deutschlandsender auf Wachsplatten wiederholt.

Ministerpräsident Göring nahm in seiner Eigenschaft als Reichsstatthalter den Treueid des Bischofs von Berlin Dr. Bares, entgegen.

Nächtliche Bluttat in Langówek

1 Toter, zwei Schwerverletzte.

pp. Heute nacht um 2 Uhr spielte sich in Langówek in der Gen. Bemastraße 2 eine blutige Tragödie ab, die ein Todesopfer und zwei Schwerverletzte forderte.

Der Straßenbahnbeamte Bol. Grabowski war gestern mit einer Frau, die sich als seine Geliebte erwies, in das Haus eingezogen. Gegen 2 Uhr nachts fuhr eine Taxe vor, der ein gewisser Niezwiak entstieg. Zwischen Niezwiak und seiner Frau, der Geliebten des Grabowski, kam es in der Wohnung zu Streitigkeiten, die bald in eine Schlägerei ausarteten.

In deren Verlauf ergriff Niezwiak ein Messer und schnitt beiden die Gurgel durch. Er selbst öffnete sich die Pulsadern und schoß sich dann eine Kugel durch den Kopf. Er war auf der Stelle tot. Grabowski und seine Geliebte wurden in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht.

Wieder ein Tutanchamon-Forscher gestorben

Der hervorragende amerikanische Aegyptologe Lythgoe ist in Boston an einem schweren Arterienleiden gestorben. Lythgoe hat an der Ausgrabung und Oeffnung des Sarkophages Tutanchamons teilgenommen. Die hoffnungslose Erkrankung Lythgoes gab schon vor einigen Tagen der englischen und amerikanischen Presse Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß alle an der Oeffnung des Tutanchamongrabes beteiligten Forscher vorzeitig gestorben sind und sich damit die Sage von dem Pharaonenfluch in unheimlicher Weise erfüllt

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 1. Februar 1934.

Der Geist, aus dem wir handeln, ist das Höchste.
Goethe.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1844 * Der Botaniker Eduard Strasburger in Warschau († 1912).
1874 * Der Dichter Hugo v. Hofmannsthal in Wien († 1929).
1905 † Der Maler Oswald Achenbach in Düsseldorf (* 1827).

Sonnenaufgang 7 Uhr 25 Min. Untergang 16 Uhr 27 Min.
Monduntergang 8 Uhr —. Aufgang 18 Uhr 39 Min.

Zehn Gebote der klugen Ehefrau

1. Beherrsche deine Zunge — mußt du den müde aus dem Beruf heimkehrenden Gatten denn gleich mit allerlei häuslichen Unannehmlichkeiten überfallen?

2. Willst du, daß dein Mann auf deine Interessen eingeht, dann gehe zuerst einmal auf die seinen ein!

3. Fange nicht gerade in dem Moment mit häuslichen Arbeiten an, wenn dein Mann im Begriff steht, mit dir auszugehen.

4. Suche nicht immer recht zu haben — weibliche Rechthaberei ist etwas äußerst Unkleidsames!

5. Gönne deinem Manne den Verkehr mit seinen Freunden, doch sorge dafür, daß du selbst ihm allezeit der beste Freund bleibst!

6. Geh behutsam mit deiner Ehe um; man sagt zwar, daß gekittetes Porzellan oft am dauerhaftesten sei — jedenfalls aber ist dann das Schönste davon!

7. Mit einem Menschen, den man liebt, muß man nicht nur verstehen zu reden, sondern auch zu schweigen!

8. Ihr sollt kein Geheimnis voreinander haben; aber es ist eine große Kunst, stets das passende Wort an der rechten Stelle zu finden!

9. Vergleiche deinen Mann nie mit anderen Männern — oder hast du gern, daß dein Mann dich mit anderen Frauen vergleicht?

10. Vergiß nie, daß aus jedem Recht, das ein Mensch besitzt, ihm auch eine Pflicht erwächst: gewiß hast du das Recht, glücklich zu sein, aber du hast auch die Pflicht, glücklich zu machen!
J. Adams.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 8

Pos. 61 Verordnung über die Größe von Quartieren und die Gebühren für solche in vom Staatsfiskus gemieteten oder verwalteten Kasernen und Gebäuden.

Pos. 62 Verordnung über die Nichtauszahlung von Sozialversicherungsrenten an Personen, die solche Renten auf Grund des deutsch-polnischen Sozialversicherungsabkommens erhalten.

Pos. 63 Verordnung über den Termin der Gehaltszahlung an Staatsbeamte.

Pos. 64 Verordnung über das Ruhegehalt provisorischer staatlicher Angestellter.

Pos. 65 Verordnung über die Besoldungsklassen in der Polizei und Grenzpolizei.

Pos. 66 Verordnung über die Tabelle der Stellungen in der Verwaltung der Staatsforsten.

Pos. 67 Verordnung über die Besoldung der Verwaltungsbeamten der Staatsforsten.

Pos. 68 Verordnung über die Besoldung des Heeres.

Pos. 69 Verordnung über Soldzuschläge für die Soldaten.

Pos. 70 Verordnung über die Ausrüstung der Reserveoffiziere und -Fähnriche bei Felddienstübungen.

Pos. 71 Verordnung über die Zuschläge für ärztliche Hilfe, Arzneien usw.

Gemeindeversammlung zu St. Matthäi

Montag, den 5. Februar l. J., 8 Uhr abends, findet die diesjährige Gemeindeversammlung statt. Die stimmberechtigten Gemeindeglieder machen wir hierauf aufmerksam und bitten um rege Beteiligung.

Das Kirchenkollegium der St. Matthäigemeinde zu Lodz.

Der alt böse Feind . . .

Ein Beweis dafür, in welchem Maß das geplante Kirchengesetz das evangelische Kirchenvolk unserer Stadt aufgewühlt hat, liefern die Zuschriften, die uns fortgesetzt aus unserem Leserkreis zugehen. Nicht alle eignen sich zur Veröffentlichung, manchem Einsender ging beim Niederschreiben seiner Gedanken das Temperament durch — so groß war seine Empörung über die Nichtachtung der Laien, die in der Art und Weise zum Ausdruck kommt, wie der Herr Generalsuperintendent die Angelegenheit behandelt.

In einer sehr ausführlichen Zuschrift des Herrn Otto Krüger lesen wir u. a.:

„Unsere geistlichen Führer haben bisher zum Teil geschlafen. Einzelne waren es nur, die zum Kirchengesetz Stellung nahmen und so als Männer und Führer ihres Kirchenvolkes dastehen. Ist es nicht beschämend, daß das Volk seine Führer erst dazu drängen muß, gegen die Ungerechtigkeit anzukämpfen? Wenn auch unsere Führer schlafen oder gar tot sind, so sollen doch wir, das Volk, aufstehen, um uns unsere heiligsten Rechte nicht rauben zu lassen. Wir wollen als evangelisches Volk, das noch weiß, was Recht und Unrecht ist, zusammenhalten. Wir müssen aber auch wissen, wie wir uns zu unseren Führern zu stellen haben. Wir müssen der hohen Verantwortung eingedenk bleiben, die wir vor der Welt haben. Reichen wir uns alle die Hand zum gemeinsamen Kampf gegen die Ungerechtigkeit gegenüber einem friedlich lebenden evangelischen Volk.

Wer hat Nationalanleihe gezeichnet und wieviel?

× Nach den endgültigen Berechnungen über die Nationalanleihe haben durchschnittlich gezeichnet:

der Industrielle	2319	Zloty
der Rechtsanwalt	533	„
der Arzt	383	„
der Kapitalist	296	„
der Hausbesitzer	193	„
der Staatsbeamte	162	„
der Kaufmann	161	„
der Geistliche	157	„
der Kopfarbeiter	155	„
der Handarbeiter	103	„
der Handwerker	86	„
der Schüler	75	„

Die hohe Zeichnungsziffer des Industriellen erklärt sich durch die Tatsache, daß eine große Zahl industrieller Unternehmen Rechtspersonen sind, wie Aktiengesellschaften, Gesellschaften m. b. H. usw.

× **Wohnungszuschläge für Lehrer bleiben.** Das Kultusministerium hat die Schulkuratorien davon benachrichtigt, daß das Gesetz über die Wohnungszuschläge für Lehrer weiterhin in Kraft bleibt. Danach müssen die einzelnen Gemeinden, wenn sie den Lehrern keine Wohnungen zur Verfügung stellen, Wohnungszuschläge auch weiterhin zahlen.

Der heutige Namenstag des Staatspräsidenten

× Es ist folgendes Programm der Feierlichkeiten aus Anlaß des Namenstages des Staatspräsidenten aufgestellt worden: nachdem gestern abend Orchester durch die Straßen gezogen waren, finden heute zwischen 9 und 10 Uhr Gottesdienste in der Kathedrale und in den anderen Gotteshäusern aller Bekenntnisse statt. Um 18 Uhr findet im Saale des Kreditvereins, Pomorska Straße 21, eine öffentliche Feier statt. In der Halle des Saales des Kreditvereins wird eine Huldigungsadresse ausgelegt, die von Vertretern der Innungen, Verbände und Organisationen unterzeichnet und gestempelt werden kann.

Silberne Hochzeit. Heute, Donnerstag, feiert der Schneidermeister Theodor Fuchs mit seiner Ehegattin Alma geb. Harmuth das silberne Ehejubiläum. Der Jubilar ist langjähriges Mitglied des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter. — Wir wünschen dem Jubelpaar aus diesem Anlaß die besten Wünsche.

Trauung. Heute um 5,30 Uhr nachm. findet in der St. Johanniskirche die Trauung des in den hiesigen Geschäftskreisen allgemein bekannten Kaufmannes Herrn Hugo Schimoch mit Frl. Marta Zelmer statt. — Auch wir gratulieren.

× **Eine Feier zugunsten des auslandspolnischen Schulwesens.** Am Freitag um 18 Uhr findet im Saal der Philharmonie eine vom Wojewodschaftsausschuß des Fonds für das auslandpolnische Schulwesen veranstaltete Feier statt; die Vortragsfolge wird durch eine Ansprache des Vorsitzenden des Warschauer Hauptausschusses eingeleitet.

× **Sonderzüge nach Glowno für Skiläufer.** Bis zum 4. März werden im Falle günstiger Schneeverhältnisse an den Feiertagen und an allen Tagen vor einem Feiertag für Skiläufer Sonderzüge nach Glowno eingestellt; der Zug nach Glowno geht um 10 Uhr früh vom Kalischer Bahnhof ab und ist um 10.17 Uhr in Zgierz, um 10.29 in Glinnik, 10.41 in Strykow und 10.56 in Glowno. Der Gegenzug geht um 18.30 Uhr aus Glowno ab und ist um 18.43 in Strykow, um 18.54 in Glinnik, um 19.04 in Zgierz und um 19.17 Uhr in Lodz.

Für Freiabonnements

ist uns gestern wieder eine freundliche Gabe übermittelt worden, für die wir im Namen der zu bedenkenden bedürftigen Volksgenossen danken. N. N. übergab uns Zl. 3.50.

Für alle freundlichen Spender ist die nachfolgende Zuschrift bestimmt, die uns von dem deutschen Vereinshaus einer Stadt im ehemals preußischen Teilgebiet zuging:

„Mit großer Freude haben wir in den letzten Nummern Ihrer „Freien Presse" gelesen, daß sich einige hochherzige Spender fanden, die Geldsummen für Freiabonnements gestiftet haben. Wir ersehen daraus, daß unsere Volksgenossen sich uns in Treue verbunden fühlen. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Hilfe und Ihr warmes Interesse und bitten es uns bewahren zu wollen.

Mit deutschem Gruß
Vereinshaus X., Abt. Lesestube
i. A. (Unterschrift)."

a. **Feuer in einer Tischlerei.** Aus bisher nicht ermittelter Ursache entstand gestern in der mechanischen Tischlerei von Stanislaw Kochanowski in der Senatorskastr. 11 Feuer, das von der Feuerwehr nach kurzer Tätigkeit unterdrückt wurde. Der Schaden ist nicht bedeutend.

Morgen wird u. a. bestattet:

Auf dem alten evangel. Friedhof von der Leichenhalle aus, um 2,30 Uhr, Ernest Theodor Kühnel, 72 Jahre alt.

Polnische und sowjetrussische Holzschnitte

Am Sonntag wurde im Institut für Kunstwerbung im Sienkiewiczpark — am Montag haben wir darüber bereits kurz berichtet — eine Ausstellung polnischer, sowjetrussischer und sowjetukrainischer Holzschnitte eröffnet.

Daß Lodz zum erstenmal unmittelbar mit der Kunst eines Landes in Berührung kommt, welches uns in vielen Beziehungen und in dieser Beziehung erst recht seit achtzehn Jahren unbekannt ist, das ist zweifellos wichtig und interessant nicht nur vom künstlerischen Standpunkt aus; man hat, darüber hinaus, einmal Gelegenheit, dem Menschen jenseits unserer Ostgrenze, dem intelligenten Menschen des Sowjetstaates, in Kopf und Herz zu schauen, etwas über seine Gedankengänge und Ideenkreise, sein Weltbild und seine Interessen zu erfahren.

In dieser Beziehung ist der sowjetrussische Teil der Ausstellung eine Enttäuschung; oder sagen wir das Gegenteil: sie bringt genau das, was wir durch spärliche Nachrichten bisher über den Sowjetrussen und sein Leben erfahren konnten.

Die sowjetrussische Kunst ist sozusagen chronisch revolutionär. Thema ist immer wieder der Aufstand, der Kampf des Proletariats gegen Kapitalismus und Kirche, der Fünfjahresplan, die staatsbürgerliche Erziehung des Sowjetbürgers das Leben des Kommunisten und — über allem — die Tendenz: Agitation, der ständige Versuch zu überzeugen: wir sind die Großen, die Erfolgreichen, die Alleinseligmachenden, bei uns ist das Paradies.

Also Ideenarmut. Dieselben Motive kehren immer wieder, den Bildern fehlt der große, freie Schwung, sie sind immer irgendwie rauh und roh, eintönig und ohne Wärme. Schönheit um ihrer selbst willen, Gemüt — das sind unbekannte Dinge in der sowjetrussischen Kunst, und dieser Mangel fällt einem um so eher auf, als man an Ort und Stelle Gelegenheit zu Vergleichen hat: die polnische Ausstellung ist viel lebendiger, mannigfaltiger, lebensnaher, ohne „bürgerlich" zu sein, wie der von den Jungen so gern verächtlich gebrauchte Ausdruck lautet.

Und wenn auf der großen internationalen Holzschnittausstellung vom September vergangenen Jahres neben den Polen gerade die Sowjetrussen am häufigsten ausgezeichnet wurden, so war es wahrscheinlich vor allem die Technik, die berechtigte Anerkennung gefunden hatte. Was wurde denn ausgezeichnet: das gute Selbstbildnis des Moskauers Iwan Pawlow, das Porträt einer Künstlerin von Pikow, eine Illustration zu „Anna Karenina" von Nikolaj Piskarew, die durch flotte Komposition hervorragt, ein vorzügliches Dostojewskij-Porträt von Wladimir Faworskij. Der Holzschnitt der Sowjetukrainerin Olena Sachnowskaja „Die Frau im Jahre 1905" hat den Preis wahrscheinlich nur erhalten, damit die ukrainische Gruppe nicht ganz leer ausgeht.

Im übrigen weist die Ausstellung noch eine stattliche Reihe immer vor allem technisch wertvoller Holzschnitte der Sowjetrussen auf. Auf die einzelnen Arbeiten kann natürlich nicht eingegangen werden. Ich möchte hier nur die Namen Etscheistow, Krawzow, Sergiej Motschalow, Posharskij, Staronossow, Wassilij Kaßjan nennen und Nikolaj Kuprjanow der (bezeichnend) das einzige Tierbild unter den 81 Holzschnitten geliefert hat, und auch dies nur als Mittel zum Zweck in der Darstellung.

Geradezu imponierend ist die polnische Ausstellung. Nicht weniger als vierundfünfzig Künstler sind mit 165 Arbeiten vertreten, und von dem weitaus größten Teil der Ausstellenden kann gesagt werden, daß sie den Holzschnitt nicht nur technisch beherrschen, sondern auch dem Charakter des Holzschnittes gerecht werden. Freilich, es sind auch solche vorhanden, die ihn zur Propagierung abgetaner, aber immer noch zeitnahe sein wollender Strömungen verwenden, und solche, die mit dem Holzschnitt experimentieren, damit er aussieht, „als ob". Doch deren Zahl ist klein, und selbst dort ist wenigstens das Technische von positivem Wert.

Auch auf die Aussteller der polnischen Abteilung kann im einzelnen nicht eingegangen werden. Und wollte man einige Namen nennen, würde man andere Künstler zurücksetzen, die ebenso gut Erwähnung verdienen. Bedauerlich ist, daß Lodz nicht vertreten ist. Haben wir keinen einzigen Graphiker in unserer Stadt? . . . Homar.

Ein vorgeschichtlicher Vortrag in Lodz

Kulturgeschichtliche Betrachtungen zur Vorgeschichte des Weichsellandes.

Am 20. Februar findet im Rahmen der S.B.V.-Vorträge in Lodz ein Vortrag des bekannten Danziger Archäologen Professor La Baume unter der Bezeichnung „Kulturgeschichtliche Betrachtungen zur Vorgeschichte des Weichsellandes" statt.

Nemirowitsch-Dantschenko gestorben

In Prag ist soeben der greise russische Journalist und Schriftsteller Nemirowitsch-Dantschenko gestorben.

Wassilij Iwanowitsch Nemirowitsch-Dantschenko ist am 5. Januar 1849 in Tiflis geboren. Er schrieb spannende Unterhaltungsromane, z. B. „Börsenkönige" (1886), und machte sich vor allem bekannt durch anschauliche Reiseschilderungen aus Nordrußland, dem Kaukasus und Spanien sowie — durch diese ganz besonders — durch Berichte aus den russischen Kriegen von 1877—78, 1904—05 und 1914—18.

Biographie eines einfachen Mannes gesucht

Der englische Verlag Hodder and Stoughton hat einen Preis von 1000 Pfund Sterling für die beste Lebensbeschreibung eines Mannes aus dem Volke ausgesetzt und zwar wird besonders Wert darauf gelegt, daß sich im Lebenslauf dieses Menschen keine besonders ungewöhnlichen Ereignisse zugetragen haben. Das Preisausschreiben ist international. Werke nicht englischer Sprache müssen bis Ende dieses Jahres in englischer Uebersetzung vorliegen.

520 000 Zloty für den privaten Wohnhausbau

× Von der Landeswirtschaftsbank sind für den privaten Bau kleiner Wohnhäuser für das laufende Jahr folgende Summen bewilligt worden: für Warschau 2,1 Millionen, für Lemberg 600 000 Zloty, für Gdingen 560 000, für Lodz 520 000, für Krakau 450 000 Zloty usw. Im Rahmen der vorhandenen Kredite werden Baubeihilfen von 6000 Zloty gewährt werden. Handelt es sich um ein Haus mit mindestens 3 getrennten Wohnungen, so kann der Baukredit auf 9000 Zloty erhöht werden. Die Anleihe wird anfänglich mit 3.75 Prozent, nach Abzahlung der ersten Kapitalrate mit 3,5 Prozent jährlich verzinst und kann im Laufe von 25 Jahren amortisiert werden.

---

a. **Diebstähle.** Die Untersuchungsbehörden wurden gestern von zwei größeren Wohnungsdiebstählen in Kenntnis gesetzt, die am hellen Tage in der Stadtmitte ausgeführt worden sind. Der erste Diebstahl wurde in der Wohnung von Mira Stein in der Narutowiczstraße 39 verübt. Als sich niemand in der Wohnung befand, drangen Diebe ein und plünderten die ganze Wohnung aus. Ihnen fielen Sachen im Werte von 10 000 Zl. in die Hände. Die Bestohlene ist gegen Diebstahl versichert. — Ein ähnlicher Einbruch wurde in die Wohnung von Szul Lande in der Gdanskastraße 79 verübt. Die Diebe stahlen Schmucksaen, Pelze, Garderobe und Wäsche im Werte von 15 000 Zl. Auch hier waren die Sachen gegen Diebstahl versichert.

a. In die Wohnung von Dawig Garnczarski in der Nowo-Zarzewskastraße 31 drangen Diebe ein, die verschiedene Sachen im Werte von 460 Zl. und Wechsel auf die Summe von 3000 Zl. stahlen. — Der Kosciuszko-Allee 16 wohnhaften Tauba Bogaum wurde ein Sparkassenbuch auf den Betrag von 1700 Zl. und verschiedene Sachen im Werte von 350 Zl. gestohlen. — Aus der Wohnung von Anna Eckert in der Hipotecznastraße 11 wurden Wertsachen für 1200 Zl. entwendet. — In die Wohnung von Feliks Koltunski in der Nawrotstraße 34 drangen Diebe ein, die verschiedene Sachen im Werte von 1000 Zl. stahlen.

d. **Selbstmordversuch eines Siebzigjährigen.** Gestern versuchte der im Hause Nowastraße 18 bei seinen Kindern wohnhafte 70 Jahre alte Bronislaw Zarzycki seinem Leben ein Ende zu bereiten, indem er Gift trank. Er wurde ins Krankenhaus geschafft. Der Grund zu der Tat war vermutlich die Annahme des Greises, daß er seinen Kindern zur Last falle.

pp. In der Zydowskastraße (Alexandrynska) 26/28 befindet sich die Fabrik von Szaja Fajn u. Co. Der 27jährige Sohn des Besitzers, Pawel, begab sich gestern gegen 10 Uhr abends nach dem Büro der Firma und schoß sich eine Kugel in die Schläfe. Er war auf der Stelle tot. Die Beweggründe der Tat sind unbekannt.

Ankündigungen

Frauenverein St. Trinitatis. Uns wird geschrieben: Heute, Donnerstag, findet im Vereinslokal, 11-go Listopada 21, nachmittags 4 Uhr, eine Vollverwaltungssitzung statt. Die Verwaltungsmitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Der Kirchengesangverein der St. Matthäigemeinde zu Lodz veranstaltet heute, Donnerstag, den 1. Februar, um ½9 Uhr abends, im eigenen Lokal, Petrikauer 243, einen Herrenabend mit Wurstschmaus und Wellfleischessen, sowie humoristischen Vorträgen. Mitglieder und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.

Märchenaufführung. Uns wird geschrieben: Das Märchen „Schneeweißchen, Rosenrot und der Bär" in 3 Akten mit Musik und Gesang und Reigen von Käte Stobbe und A. Sopurk, welches am Sonntag, den 4. Februar, zum ersten Male aufgeführt wird, hat größtes Interesse hervorgerufen. Die Leiter der dramatischen Sektion scheuten keine Arbeit und Mühe, um diesem schönen Märchen, das große Anforderungen stellt und in dem weit über 40 Personen mitwirken, zum Erfolg zu verhelfen. Preis der Plätze für Erwachsene nur 1 Zl. und für Kinder 50 Groschen. Reservierte Plätze zu Zl. 1,50 sind von heute ab 7 Uhr im Vereinssekretariat des Jünglingsvereins Sienkiewiczstr. 60, schon zu haben.

Tanztee im Deutschen Gymnasium verschoben. Wir werden um die Aufnahme folgender Zeilen gebeten: Mit Rücksicht auf die betrübliche Nachricht vom Ableben der Gattin des Geschichtslehrers Herrn Dr. Wodzinski wird der für den 3. Februar angesetzte Tanztee der Selbsthilfe am Deutschen Knabengymnasium auf den 13. Februar ½5 Uhr nachm. verschoben.

Lodzer Handelsregister

22783/A **Blime Mundlak, Verkauf von Pantoffelstoffen,** Lodz, Alter Ring 14. Die Firma besteht seit Januar 1933. Inhaberin Blime Mundlak, Lodz, Berek Joselewiczstr. 16. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

22784/A **Benjamin Podjazd, Verkauf von billiger Konfektion,** Lodz, Nowomiejskastr. 15. Die Firma besteht seit Mai 1933. Inhaber Benjamin Podjazd, Nowomiejskastr. 15 in Lodz. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

22785/A **Chaja-Basla Halpern, Verkauf von Steppdecken und Trikotwäsche,** Lodz, Nowomiejskastr. 19. Die Firma besteht seit Juli 1933. Inhaberin Chaja-Basla Halpern, Pulnocnastr. 6 in Lodz. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

22786/A **Chaim-Lajb Sochaczewski, Verkauf von Mehl,** Lodz, Pulnocnastr. 12. Die Firma besteht seit dem 14. Februar 1933. Inhaber Chaim-Lajb Sochaczewski, Lodz, Pulnocnastr. 12. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

22787/A **Stanislaw Filipczak, Lebensmittelladen,** Lodz, Antoniewskastr. 45. Die Firma besteht seit dem 1. Juli 1933. Inhaber Stanislaw Filipczak, Antoniewskastr. 45 in Lodz. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

22788/A **Chaja-Laja Goncwajg, Verkauf von Fellen,** Lodz, Plac Wolnosci 9. Die Firma besteht seit Januar 1933. Inhaberin Chaja-Laja Goncwajg, Lodz, Nowomiejskastr. 15. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

22789/A **Ita Goldsztajn, Verkauf von Strümpfen und Handschuhen,** Lodz, Wolborskastr. 1. Die Firma besteht seit dem 1. Juli 1933. Inhaberin Szaja Ita Goldsztajn, Wolborskastr. 1 in Lodz. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

22790/A **Chil-Szmul Strusik, Tee- und Bierhalle,** Lodz, Majarskastr. 12. Die Firma besteht seit Januar 1933. Inhaber Chil-Szmul Strusik, Lodz, Majarskastr. 12. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

22212/A **Gäde, Frankenberg u. Co.,** Lodz, Kilinskistr. 24/26. Jakob Frankenberg wohnt jetzt in Lodz, Allee des 1. Mai. Tadeusz Gäde ist aus der Gesellschaft ausgetreten und hat seine Rechte, sowie die Aktiva den übrigen Teilhabern abgetreten. Die Firma lautet jetzt Jakob Frankenberg und Co.

1100/A **Glaß und Co.,** Lodz, Narutowiczstr. 42. Der Sitz der Firma befindet sich jetzt in der Zeromskistr. 100 in Lodz.

22791/A **Szmul Lewin, Strumpfverkauf,** Lodz, Pulnocnastr. 20. Die Firma besteht seit dem 1. Januar 1933. Inhaber Szmul Lewin, Lodz, Lipowastr. 1. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

22792/A **Golda Glazer, Lebensmittel- und Kolonialwarenladen,** Lodz, Cegielnianastr. 82. Die Firma besteht seit Oktober 1932. Inhaberin Golda Glazer, Lodz, Cegielnianastr. 82. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

22793/A **Chaim Krakowski, Verkauf von Knöpfen und Schneiderzutaten,** Lodz, Pomorskastr. 4. Die Firma besteht seit Januar 1933. Inhaber Jozef-Chaim Krakowski, Lodz, Pomorskastr. 25. Zwischen Chaim Krakowski und dessen Gattin Fajala wurde auf Grund eines Ehevertrages Gütergemeinschaft und Gütertrennung bestimmt.

22794/A **Hersz-Lajb Opatowski, Bierhalle,** Lodz, Poludniowastr. 4. Die Firma besteht seit Januar 1933. Inhaber Hersz Opatowski, Lodz, Poludniowastr. 18. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

22795/A **Szczepan Hajek, Herstellung von Schürzen, Einschütten und Herrenwäsche,** Lodz, Gdanskastr. 96. Die Firma besteht seit März 1933. Inhaber Szczepan Swiatomir Hajek, Lodz, Gdanskastr. 96. Zum Prokuristen der Firma wurde Pawel Wlodzimierz Hajek, Lodz, Petrikauer Str. 82, ernannt. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

Kirchliches

Gala-Gottesdienst in der St. Matthäikirche. Anläßlich des Namenstages unseres Staatspräsidenten findet heute um 10 Uhr vormittags in der St. Matthäikirche ein Galagottesdienst statt. Die Gemeinde und die Jugend sind dazu herzlichst eingeladen. P. A. Löffler.

Versammlung der Helferkreise der St. Trinitatisgemeinde. In der weit zerstreuten St. Trinitatisgemeinde gibt es 5 Kindergottesdienststätten. Besonders wichtig ist da der Dienst der Helferkreise. Zwecks Zusammenfassung derselben lade ich alle lieben Helferinnen und Helfer zu einer Besprechung nach dem Konfirmandensaal der Gemeinde für Freitag, den 2. Februar, um 9 Uhr früh ein. Diese Besprechung dient zugleich als Auftakt zu der am Nachmittag stattfindenden allgemeinen Helferkonferenz. Vollzähliges Erscheinen wird dringend erbeten. Pastor G. Schedler.

Aus den Gerichtssälen

× **Ungetreue Postbeamtinnen.** Vom Warschauer Bezirksgericht wurden gestern die beiden Postbeamtinnen Kaul und Wykszykowska, die in der Genossenschaftskasse der Beamten 12 000 Zloty unterschlagen hatten zu 1½ Jahren und zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Geschäftliche Mitteilungen

Zum Sommer nach Zoppot

Begünstigt durch sein mildes Klima, seine internationale Waldoper und internationale Veranstaltungen findet das Weltbad Zoppot jetzt immer mehr überall die stärkste Beachtung.

Zoppot ist in landschaftlicher Hinsicht geradezu ideal gelegen. Die Vereinigung von Berg und Tal mit Strand und See findet man wohl kaum anderwärts so glücklich wie gerade in Zoppot. Dazu kommt, daß Zoppot an der Danziger Bucht geschützt liegt und daher auch in den heißen Monaten ein mildes Klima hat. Als Weltbad bietet Zoppot natürlich seinen Gästen auch ganz besondere Veranstaltungen. Die Zoppoter Sportwoche ist international aufgezogen. Die Tennisturniere, die Segel- und die Schwimmveranstaltungen sind international ausgeschrieben worden. Ein Länderfußballkampf zwischen Deutschland und einem noch nicht feststehenden Gegner ist nach dem Freistaat Danzig auf einen Sportplatz verlegt, der in wenigen Minuten von Zoppot zu erreichen ist. Hinzu kommt noch das Turnfest des deutschen Ostens mit etwa 15 000 Teilnehmern in der Zeit vom 5. bis 8. Juli in Zoppot und verschiedene Renntage auf der landschaftlich wunderschön gelegenen Rennbahn Zoppot. Ein zweites Hauptereignis der Zoppoter Saison sind seine Waldfestspiele. Mitten im Wald, umgeben von ragenden Bergen, liegt als Schauplatz der Zoppoter Waldfestspiele ein liebliches Tal. Die Ausmaße der Zoppoter Waldbühne sind so gewaltig, daß dort Massenszenen mit Hunderten von Darstellern leicht möglich sind und auch durchgeführt werden. Bei den bisherigen Aufführungen der Wagner-Opern traten Chöre in der Stärke von 500 bis 800 Personen auf. In diese Saison gelangen zu Aufführung „Die Meistersinger" und „Walküre" von Richard Wagner. Nur Sänger und Sängerinnen, die bereits international einen Namen haben, ebenso wie der Dirigent, sind bei den Zoppoter Waldfestspielen tätig. Der Mittelpunkt des Zoppoter Badelebens ist das Kasino Zoppot. Der Freistaat Danzig hat das Kasino Zoppot staatlich konzessioniert, wodurch der Spieler die Garantie erhält, daß vollkommen korrekt gespielt wird! In dem staatlich konzessionierten Kasino Zoppot wird nach internationalen Regeln gespielt. Zoppot bietet seinen Gästen nicht nur vieles, es ist dazu noch billig. Infolge der Zollunion mit dem Agrarland Polen sind die Lebensmittel in der Freien Stadt Danzig außerordentlich billig! Hinzu kommt noch, daß der Danziger Gulden zwar mit 100 Prozent in Gold gedeckt ist, aber verhältnismäßig niedrig steht. Das bedingt wieder, daß auch die Preise für Unterkunft und andere Bedarfsgegenstände mäßig sind.

Nach dem Freistaat Danzig und nach Zoppot sind Verkehrsverbindungen aller Art vorhanden. Danzig ist zu Wasser, zu Lande und auch durch die Luft zu erreichen. Beachtenswert ist, daß man im Freistaat Danzig keinen Paß oder Einreisevisum kennt. Dementsprechend fallen auch sämtliche Gebühren fort.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Ivar Krenger".

---

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: M. Kasperkiewiczs Erben, Zgierska 54, J. Sitkiewiczs Erben, Kopernika 26, J. Zundelewicz, Petrikauer 25, S. Bojarski und W. Szat, Przejazd 19, M. Lipiec, Petrikauer 193, A. Richter und B. Loboda, 11-go Listopada 86.



[37

„Guten Morgen, Herr Baron! Ich bringe eine interessante Neuigkeit. Ich habe gerade einen vornehmen Fahrgast nach Schloß Altenberg gebracht. Die Dame ist mit dem Frühzug gekommen. Ich glaube sicher, daß es die Braut des Grafen Altenberg ist!"

„Mensch, Nagel! Wenn das wahr wäre! Und der Graf ist gestern morgen abgereist, zusammen mit seiner famosen Sekretärin!"

Er besann sich einen Augenblick.

„Na, da werde ich lieber gleich mal selbst nach Altenberg hinüberfahren und sehen, was los ist. Hier, Nagel, reiten Sie den Harras nach Hause, ich werde den Wagen nehmen. Mal sehen, was nun wieder für eine Invasion in Altenberg eingetroffen ist. Nach dem Einzug des Fräulein Siebenhühner überrascht mich nichts mehr."

Regina Koltau ging die wundervolle Parkallee dahin, die zum Schloß hinüberführte. Ein würgendes Gefühl saß ihr im Halse. Immer wieder sah sie sich suchend um. Sie hatte gehofft, Lore irgendwie zu sehen, da sie doch immer von ihren Morgenspaziergängen im Park geschrieben hatte. Aber ihr Suchen blieb vergeblich.

So stand sie vor dem Schloß. Das ganze Haus lag in tiefer Ruhe da. Nirgendwo ein Mensch zu sehen. Alles erschien wie ausgestorben.

Regina stand vor der Schloßtreppe und preßte die Hände auf das wild schlagende Herz. Wenn das alles nur erst überstanden wäre! Zaghaft stieg sie Schritt für Schritt die Treppe hinan.

Die mächtigen Flügeltüren standen weit offen und gaben den Blick frei in eine riesige Halle, die mit vielen fremdländischen Kunstwerken geschmückt war. Der Marmorfußboden war mit herrlichen Perserteppichen belegt. Ebenso die weit ausholende Treppe, die zu den oberen Stockwerken führte.

An der Tür blieb Regina stehen. Sie konnte doch unmöglich allein und unaufgefordert ein fremdes Haus betreten.

Oh, Leonore, Leonore! In welche Situationen brachte einen ihr Unverstand!

„Was wünschen Sie, bitte?"

Regina fuhr zusammen, sah sich um. Ein Mann in einer gestreiften Dienerjacke stand vor ihr.

„Ich möchte den Grafen Altenberg sprechen."

„Bedaure! Der Herr Graf ist seit gestern verreist!"

Regina schrie leise auf.

„Was gibt es denn? Wer ist die Dame?" klang in diesem Augenblick eine Frauenstimme. Gundula Rauenburger erschien auf der Treppe und trompetete die Frage mit ihrer hellen Stimme hinaus.

Regina hatte inzwischen ihre Haltung wiedergefunden.

„Ich möchte den Grafen Altenberg sprechen. Ich bin die Gräfin Koltau."

„Gnädigste Gräfin ... O Gott, o Gott!"

So schnell sie konnte, kam Gundula heran und knickste verschiedene Male.

„Willkommen! Herzlich willkommen! Aber — der Herr Graf ist verreist, seit gestern früh. Aber, bitte, Gräfin, treten Sie doch näher!"

Gundula komplimentierte Regina in den eleganten Empfangssalon.

„Es tut mir ja so leid! Und der Herr Graf wird es sicher noch mehr bedauern. Aber weshalb sind Sie nur nicht früher gekommen?"

Ja, weshalb war sie nicht früher gekommen? Solange es noch Zeit gewesen war, Regina saß vollkommen niedergeschlagen in ihrem Sessel. Sie legte die Hände vor die Augen.

Plötzlich hob sie den Kopf.

„Sagen Sie ..."

„Gundula Rauenburger, Hausdame auf Schloß Altenberg."

„Fräulein Gundula ... ich darf Sie doch so nennen — nicht?"

„Oh, wie liebenswürdig, gnädigste Gräfin!"

Fräulein Gundula strahlte über das ganze Gesicht. Ja, wie das doch ganz anders klang als bei so einer hergelaufenen Person wie der Siebenhühner. Da wußte man gleich, daß man eine Dame vor sich hatte.

„Liebes Fräulein Gundula, bitte, sagen Sie mir, mit wem ist der Graf abgereist?"

Gundula Rauenburger war von dieser Frage keineswegs überrascht. Sie hatte gleich das Richtige vermutet. Das, was sich in der letzten Zeit in Altenberg zugetragen hatte, war bis zu den Ohren der Gräfin Koltau gedrungen, und sie war jetzt da, um ihren Verlobten zur Rechenschaft zu ziehen. Oh, sie hatte es kommen sehen! Aber, soweit es in ihrer Macht stand, wollte sie einen Bruch zwischen der Gräfin und ihrem Herrn vermeiden.

„Gräfin Koltau! Ich bin eine ehrliche Person, und ich will nichts zu tun haben mit Klatsch und Tratsch. Aber hier kann ich keine Rücksicht nehmen. Ich muß Ihnen sagen: Graf Rudolf — sonst ein lieber, gütiger Herr —, er ist verhext worden von diesem Frauenzimmer. Erschrecken Sie nicht, Gräfin. Es ist sicher weiter nichts passiert. Ich habe meine Augen immer offen gehalten. Ich und Baron Koltau, Ihr Vetter. Der hat den Grafen immer vor der rothaarigen Hexe gewarnt.

Aber Graf Rudolf war so voller Mitgefühl. Er hatte das Mädchen gerettet; sie wollte ins Wasser gehen. Er wollte sie nicht wieder in die Ungewißheit hinausstoßen, hat sie hierbehalten als seine Sekretärin. Und anstatt dankbar und bescheiden zu sein, frißt sie ihn geradezu auf mit ihren sündhaft schönen Augen und gibt sich die größte Mühe, ihn zu verführen. Und — ich fürchte beinah, unser Graf ist diesen lockenden Augen ganz verfallen."

„Und — nun — ist sie mit ihm gereist?"

„Ja, gnädigste Gräfin."

„Allein?"

(Fortsetzung folgt)

Das Eigentumsrecht abgesprochen!

Sämtlichen Kolonisten der deutschen Kolonie **Bludow** bei Luzk in Wolhynien ist durch Entscheid des obersten Verwaltungsgerichts in Warschau das Eigentumsrecht an ihrem Landbesitz abgesprochen worden.

Diesem Urteil, durch das der vorhergehende Spruch des Landwirtschaftsministeriums bestätigt wird, geht eine lange Leidensgeschichte der kleinen Kolonie voran. Es handelt sich um Leute, die früher in der Kolonie Gnidawa bei Luzk gesiedelt hatten und im Krieg ebenfalls in die Verbannung mußten. Nach der Rückkehr aus der Verbannung im Jahre 1919 verkauften sie ihr Land, um auszuwandern. Da der Krieg, der in Wolhynien bekanntlich bis 1921 dauerte, damals noch nicht zu Ende und eine Auswanderung unmöglich war, entschlossen sich die Kolonisten, weiterhin in der alten Heimat zu bleiben, kauften das Gut Bludow, das damals zu haben war, und teilten die 197 Hektar unter sich. Es wurde ihnen die Bedingung gestellt, daß sie einen Teil der Kaufsumme sofort anzahlen sollten, den Rest in 10 Jahresraten. Nach Tilgung sämtlicher Raten sollte das Land ihnen zu eigen gehören, also im Jahre 1930. Jahr für Jahr zahlten die pünktlichen und fleißigen Kolonisten die hohe Rate, die die Hälfte aller Erträge, die sie aus den kleinen Wirtschaften herausziehen konnten, ausmachte. Aber in den letzten Jahren stellte der Gutsbesitzer keine Quittungen über die erhaltenen Summen mehr aus, während die Leute weiterhin ihr Versprechen treu erfüllten und in ihrer Arglosigkeit nichts Schlimmes dachten. Als sie 1930 in den Besitz des Landes treten wollten, verklagte der Gutsbesitzer sie wegen Nichterfüllung der Bedingungen (!) und verlangte die Nichtigerklärung des Vertrages. In drei Instanzen, in Luzk, im Appellationsgericht in Lublin und vor dem Obersten Gericht in Warschau, wurde den Kolonisten aber das Recht an ihrem Land zugesprochen, so daß der Prozeß für sie gewonnen schien.

Doch da trat das Landschaftsamt von Luzk (Urząd Ziemski) auf den Plan. Als die hypothekarische Uebereignung erfolgen sollte, gab diese Behörde den Bescheid, daß der Besitz anfechtbar sei, weil die deutschen Kolonisten keine Bescheinigung vorgelegt hätten, daß sie Landwirte (!) seien und daß sie die polnische Staatsangehörigkeit (!) besäßen. Auch diese sehr überflüssigen Bescheinigungen für Männer, die jahrelang ihren Acker bebaut und deren Väter und Großväter in Wolhynien geboren sind, wurden beigebracht. Trotzdem entschied nun wieder die nächsthöhere Verwaltungsinstanz, das Landschaftsministerium in Warschau, daß den deutschen Kolonisten das Besitzrecht aus Gründen der „rationalen Landwirtschaft" nicht gebühre, da sich in der Umgebung der Kolonien viele Landlose befinden und da außerdem einer von ihnen 3 Hektar über das zulässige Maß, nämlich 38 statt 35 Hektar (!) besitze. Dieses unwahrscheinlich klingende Urteil ist auch vom Obersten Verwaltungsgericht in Warschau bestätigt worden.

Ein Gerichtsurteil darf nicht kritisiert werden. Daher enthalten wir uns eines Kommentars desselben.

Für die deutschen Kolonisten, die schon einmal in Kriegszeiten ihre Heimat aufgeben mußten, beginnt nun wieder das Wandern, nachdem sie 13 Jahre lang ihr Land treu bebaut und nachdem sie es vollgültig und rechtmäßig erworben haben. Neue Landlose werden auf diese Weise geschaffen. Sollte dies wirklich die Absicht des Landschaftsministeriums sein? pz.

Aus der Umgegend

Ruda Pabianicka

Schadenfeuer in Czyzeminek.

Im Dorf Czyzeminek brach im Gehöft eines Jan Kistel Feuer aus. Es gelang, die Ausbreitung des Brandes auf andere Gehöfte zu verhüten. Ein Opfer der Flammen wurde das Besitztum Kistels.

Alexandrow

Gemeindeversammlung in der evang.-luth. Gemeinde.

ch. Am Sonntag fand bekanntlich in der Kirche nach dem Hauptgottesdienst die diesjährige ordentliche Gemeindeversammlung der evang.-luth. Gemeinde zu Alexandrow statt. Die Versammlung wurde mit einem Gebet eingeleitet, worauf man zur Wahl des Versammlungsleiters schritt. Zum Versammlungsleiter wurde der Ortspastor Julius Buse gewählt, zum Schriftführer Herr Pastor Gustav Behnke. Darauf ging man zur Tagesordnung über. Den Wirtschaftsbericht der Kassenkommission verlas Herr Pastor Julius Buse. Danach betragen die Einnahmen im Berichtsjahr 30 326 Zl. 41 Gr., die Ausgaben 30 315 Zl. 30 Gr.. Bei den Einnahmen entfallen auf Kirchenbeiträge 6604 Zl. 60 Gr., auf Stände 1721 Zl., auf Opfer 406 Zl. 31 Gr., auf das Armenhaus 2496 Zl. 5 Gr., das übrige auf kirchliche Handlungen u. a. Bei den Ausgaben nehmen die Gehälter mit 14 385 Zl. 97 Gr. die erste Position ein. Auf das Armenhaus entfallen 4160 Zl. 43 Gr., die Schulden der Gemeinde betragen 8700 Zl. Ende Juli 1933 betrugen die Schulden noch 11 000 Zl., so daß in den letzten 5 Monaten 2300 Zl. abgezahlt worden sind. Viel dazu beigetragen hat das Gelingen des Gemeindegartenfestes. Am 27. August 1933 war erstmalig eine Revisionskommission gewählt worden, die sich unter anderem mit der Angelegenheit der Kirchenrenovierung befassen sollte, was denn auch geschah. Den Bericht der Revisionskommission verlas Herr Rudolf Hoffmann. Die gesamten Kosten der Kirchenrenovierung betrugen 66 207 Zl. 44 Gr., abgesehen von den Spenden des Frauenvereins in Höhe von 7393 Zl. 50 Gr., welche Summe zur Anschaffung des Altars, der Kronleuchter und eines großen Teppichs verwendet wurde. Die größten Posten bei der Renovierung verursachte die Anlegung der Zentralheizung, und zwar 14 356 Zl. 15 Gr.; die Tischlerarbeiten kosteten 9850 Zl. 70 Gr., die Malerarbeiten 8100 Zl., 4600 Zl. und 4459 Zl. 50 Gr. Diese Berichte wurden von den Anwesenden dankend angenommen.

Es folgten Anträge. Herr Ziebart brachte den Antrag ein, bei Gemeindebestellungen christliche Bewerber zu berücksichtigen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Auf Antrag des Herrn Fiebich wurde die Revisionskommission im bisherigen Bestande einstimmig wiedergewählt. Sie besteht aus den Herren: Rudolf Lidtke und Alfred Salin aus der Stadt, Rudolf Hoffmann aus Rombien und Edmund Zink aus Adamow. Herr Engel stellte den Antrag, daß, wenn bei eventuellen größeren Ausgaben das Kirchenkollegium zu einem Beschluß mit Zweidrittelmehrheit nicht kommen kann, die Gemeindeversammlung zu befragen sei. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Das Kirchenkollegium wies darauf hin, daß an Kirchenbeiträgen 16 000 Zl. ausstehen, in der Stadt 7000 Zl., auf dem Lande 9000 Zl. Der Antrag des Herrn Hoffmann, für jedes Dorf einen freiwilligen Inkassenten zu wählen, wurde angenommen. Für Alt-Adamow wurde daraufhin Edmund Döring gewählt, für Neu-Adamow — Edmund Zink, Antoniew — Reinhold Gewiß, Bruzyczka — Friedrich Reimann, Cieżków — Dingott Bich und Ferdinand Zielke, Dzierzanow — das Kirchenkollegium, Ludwikow — Edmund Kutzke, Łobodz — Rudolf Döring, Piaskowa Góra — Emil Falkenberg, Ruda-Bugaj — Friedrich Schneider und Robert Schade, Rombien — Rudolf Hoffmann, Sanie — Eduard Fimmel, Wierzbno — Eduard Hohmt, für die Stadt das Kirchenkollegium unter Hinzuziehung von Vertrauensmännern. Auch die Gelder für die Kirchenplätze sollen energischer eingezogen werden. **Zum Schluß wurde — wie bereits berichtet — einstimmig eine Erklärung gegen das in den Tageszeitungen bekanntgegebene projektierte Kirchengesetz abgegeben.** Die Gemeindeversammlung wurde mit dem Liede „Erhalt uns Herr bei deinem Wort" geschlossen.

Zgierz

Gründungsversammlung der Ortsgruppe des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins.

St. Am Montag, den 29. Januar, fand — wie bereits kurz berichtet — im Lokal des evang. Kirchenchors die Gründungsversammlung der Zgierzer Ortsgruppe des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins statt. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Herrn Gustav Restel, eröffnet. In einer kurzen Ansprache begrüßte Herr Restel das Vorhaben der deutschen Gesellschaft in Zgierz und wünschte ihr vollen Erfolg. Auf Herrn Restels Vorschlag wurde Herr Dipl. Ing. Beurton zum Versammlungsleiter gewählt. Dieser berief zu Beisitzern Herrn Dipl. Ing. Eugen Krusche und Frl. Edith Dikow und zur Schriftführerin Frl. Irma Eckert. Nachdem Herr Beurton der Versammlung seinen Dank für das Vertrauen ausgesprochen hatte, wies er auf die Ziele des Vereins hin. Der Versammlungsleiter gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Einladung zur Gründungsversammlung hauptsächlich von seiten der Jugend Folge geleistet worden war. Gerade in der Jugend, so betonte Herr Beurton, sehe er den Garanten für positive Arbeit, denn die Erfahrungen der letzten Jahre haben ergeben, daß die Jugend Begeisterung, Interesse und Ausdauer an den Tag lege. Nach diesen eindringlichen Worten wurde der Vorstand der Ortsgruppe gewählt. Die Wahl brachte in allen Fällen Einstimmigkeit. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender — Herr Dipl. Ing. Eugen Krusche, Vertreterin — Frl. Edith Dikow und Herr Boris Ernst, Schriftwart — Frl. Irma Eckert, Kassenwart — Herr Alfons Kunkel, Bibliothekare — Frl. Wally Guse und Herr Wirth.

Um möglichst vielen Kreisen den Eintritt in die Ortsgruppe zu ermöglichen, wurde ein Mitgliedsbeitrag von nur

SPORT und SPIEL

Sportspiegel für morgen

g. a. Im Saal des Turnvereins „Kraft", Gluwnastr. 17, beginnen um 10 Uhr die Bezirksmeisterschaften der Schwerathleten.

Um 11.30 Uhr im Populären Theater, Ogrodowastr., Boxkampf IKP — Hakoah.

Um 10,30 Uhr beginnt auf der LKS-Eisbahn das Eishockey-Viererturnier. Am Vormittag treffen sich LKS — Triumph und AZS (Warschau — TKSZ (Thorn). Um 18 Uhr kämpfen die Besiegten um den 3. und 4. und die Sieger um den 1. und 2. Platz.

Lodzer Eishockey-Auswahl gegen Warschau

g. a. Für das am 11. Februar in Lodz stattfindende Eishockey-Städtespiel Lodz—Warschau hat der Lodzer Verband folgende Mannschaft aufgestellt: Tor: Jakubiec)LKS.), Ersatz: Lieske (Triumph); Verteidigung: Neumann (Triumph) und Rusinkiewicz (LKS.); 1. Angriff: Zalenski, Krul, Wislawski (alle LKS.); 2. Angriff: Maciaszek (SKS.-Lodz), Szwarcbach (LKS.) und Lutrosinski (LKS.).

In den Pausen des Eishockeyspieles finden Kunstläufe statt, an denen die prominentesten polnischen Kunstläufer teilnehmen.

Eiskunstlauf-Wettbewerbe im Sp. Kl. Rapid

× Der Sp.-Kl. Rapid veranstaltet auf dem eigenen Platze (Biskupa Bandurskiego 8) ab heute einen dreitägigen Eiskunstlaufwettbewerb, welcher für alle Sportler offen ist. Die Teilnehmer werden in drei Altersstufen eingeteilt; für jede Klasse sind besondere Preise ausgesetzt. Außer Konkurrenz wird an den Kunsteislaufwettbewerben die 10jährige Warschauer Eiskunstläuferin Fijewska teilnehmen, welche bereits Erfolge in Wien, Prag und Paris zu verzeichnen hat.

Zum Abschluß der Eiskunstläufe an jedem Tage findet ein Kostümfest auf dem Eise statt, zu welchem zwei Grotesk-Läufer aus Warschau verpflichtet wurden. Beide Veranstaltungen werden in Sportkreisen bestimmt mit Freuden begrüßt werden. Für die Gesamtregie zeichnet der bekannte Sportler Otto Klatt.

Boxstädtekampf Lodz – Breslau
Am Sonntag in der Philharmonie.

g. a. Der Boxstädtekampf Lodz—Breslau, am kommenden Sonntag in der Philharmonie, hat in den breitesten Sportkreisen berechtigtes Interesse wachgerufen, da die Breslauer heute unstreitbar große Klasse repräsentieren. Die in den vorigen Woche ausgetragenen Kämpfe um die Breslauer Bezirksmeisterschaft haben einwandfrei bewiesen, daß die einzelnen Boxer ausnahmslos in Meisterschaftsform sind und prächtige Kämpfe zu erwarten sind. Die Breslauer werden im Fliegengewicht umstellen müssen, da der vorgesehene Basler (ABC.) von seinem Vereinskameraden Stenzel (ABC.) klar nach Punkten abgefertigt wurde und deshalb nicht zu Meisterehren kommen konnte. Der zweite Vertreter Miner (Reichsbahn) errang den Titel durch Punktsieg über Schneider. Einen äußerst spannenden Kampf boten Büttner II (Reichsbahn) und Urban (Reichsbahn), den der weit schnellere und wendigere Büttner gewinnen konnte. Im Leichtgewicht errang Büttner I (Reichsbahn) mühelos den Titel, da Sperlich überhaupt nichts zu bestellen hatte. Im Weltergewicht besiegte Mahn (ABC.) den famosen Mittelgewichtler Woltke (Heros) nach Punkten, im Mittelgewicht holte sich Kreisch (ABC.) verdient den Titel, König (Olympia) klar nach Punkten schlagend. Im Halbschwergewicht siegte Wenzel (ABC.) nach hartem Widerstand über Nächster (Reichsbahn).

Die Lodzer Auswahlmannschaft ist auch gut im Schuß, lediglich der in schwacher Form befindliche Garncarek (IKP.) wird durch Lipiec (Geyer) oder Klimczak (LKS.) ersetzt werden.

Boxländerkampf Deutschland – Polen in Deutschland?

g. a. In den offiziellen Kreisen des Deutschen Amateur Box-Verbandes wird der Plan erwogen, die polnische Auswahlmannschaft auf der Fahrt nach USA. zur Durchreise durch Deutschland zu bewegen, um den fälligen Revanchekampf in irgendeiner deutschen Stadt zu absolvieren.

Zwischenfall bei den Weltmeisterschaften im Vierer-Bob 1934

(in memoriam: Leonard Long).

Eine Stunde lang sah man die Bobs durch die Kurven fegen. Sie donnerten an den dicht- und buntbesetzten Tribünen vorbei. Bald saßen rote, blaue, weiße oder schwarze Fahrer auf den vorbeischießenden Schlitten. Immer warfen sie Schnee- und Eisstaub gegen den Himmel und dann waren sie wieder einmal vorbei. Einmal hing Huber (der Bremser von Bob Deutschland I „Olympia") seinem Vordermann mit einem Fuß am Hals, dann stürzte „Deutschland II" und gleich darauf schleuderte „Rumänien I" seinen Bremser durch die Luft und raste mit drei Mann davon. Kurz, es gab genug Aufregung und Nervenkitzel, auch für die blasiertesten Zuschauer. Endlich war auch der letzte Bob vorbei und noch aufgeregt und streitend stiegen Tausende durch den verschneiten Wald talabwärts.

Plötzlich stand da eine riesige Menschenmenge um den Rießersee und säumte seine Eisfläche. Die Menge stand still und feierlich die Ufer entlang. Unwillkürlich wurden da auch die Lebhaftesten von den Ankommenden still und traten in dichten Schaaren aus dem Wald und stellten sich zu den Anderen.

Draußen auf der Eisfläche stand aber zwischen Trauerkränzen und brennenden Pechpfannen ein blauer Bob. Und dieser Bob, der so einsam und feierlich dort draußen auf der Eisfläche stand, rührte sie alle tief, den es war die letzte Ehrung für einen, den der Tod mitten aus dem Wettkampf herausgerissen. Und alle die tausend Zuschauer, sie blieben da und erwiesen ihrem Freund die letzte Ehre. Seine Kameraden, so oft seine Rivalen im Wettkampf, sie kamen auch alle. Sie kamen so, wie sie eben die Kampfstätte verlassen hatten, mit verbissenen Gesichtern, den Sturzhelm in der Hand. Keiner fehlte. Da waren sie alle, die Franzosen, die Engländer, die Schweizer, die Rumänen, die Tschechen, die Oesterreicher und die Deutschen. Im weiten Kreis standen sie um den Bob und die lodernden Pechflammen herum. Einer von ihnen trat vor und sprach von dem toten Kameraden und seiner Liebe zum Sport, der ihm immer das schönste Spiel bedeutet hätte. Gerade diesen ihren Kameraden hätte der Tod mitten aus ihren Reihen vom Spiel geholt, aber unvergessen würde er in ihrem Gedächtnis fortleben und nie würden sie seine sportliche Kameradschaft vergessen.

Irgendwoher kam das Lied: „Ich hatt' einen Kameraden...", eine stolze Fahne sank traurig herab und alle Kameraden und all die Tausende, die die Ufer säumten, hoben die Hand zum deutschen Gruß und ehrten den Toten.

Mehr zeigte diese schlichte Trauerfeier nicht nach Außen, und doch gingen die Tausend schweigend und tief ergriffen in den stillen Winterwald hinein und keiner der sie miterlebt, wird sie jemals vergessen.

50 Groschen pro Monat festgesetzt. Nachdem man sich geeinigt hatte, den nächsten Vereinsabend am Montag, den 5. Februar, stattfinden zu lassen, fand die erste Versammlung der Zgierzer Ortsgruppe ihr Ende.

Zduńska-Wola

Pech eines Diebes.

× Im Sekretariat des Stadtgerichts brach nachts der Piłsudskistr. 50 wohnhafte Frydmann Nachman mehrere Schubladen auf und entwendete eine größere Geldsumme und verschiedene Gegenstände. Als er sich mit seinem Raub entfernen wollte, kam es zwischen ihm und dem Gerichtsdiener Hibner, der ihn entdeckt hatte und festhalten wollte, zu einem Handgemenge, während welchem die beiden vom ersten Stock die Treppe hinabstürzten. Der Dieb wurde dennoch verhaftet.

Aus dem Reich

Der Ministerpräsident und andere Persönlichkeiten als Opfer einer Betrügerbande

Gegenwärtig geht in Warschau die Untersuchung gegen eine aus zehn Personen bestehende Betrügerbande ihrem Ende entgegen, die es verstanden hat, eine große Anzahl Personen, darunter mehrere Staatsmänner, um Geld zu betrügen.

Vor etwa einem halben Jahre entstand in Warschau ein „Verein kriegsbeschädigter Offiziere", der zwei Agenten, Różycki und Kozlowski, mit einem Paket auf Seide gewebter Bildnisse des Staatspräsidenten und Piłsudskis „auf Raub" ausschickte. Es dauerte nicht lange, da hatten die beiden tüchtigen Leute es fertig gebracht, die Namen einiger angesehener Persönlichkeiten auf ihre Liste zu bekommen, und als sie das erreicht hatten, ging das Geschäft glänzend. Sie verstanden es, ihre Seidenbilder u. a. dem Ministerpräsidenten Jendrzejewicz, dem früheren Außenminister Zaleski, dem Präsidenten des Obersten Gerichts, Supinski, dem bekannten Führer des Regierungsblocks, Rechtsanw. Paschalski, und anderen anzudrehen. Bis eines Tages ein Käufer sich den Stempel des „Vereins der kriegsbeschädigten Offiziere" näher ansah und die winzige Bemerkung „Ges. m. b. H." bemerkte. Er verständigte die Polizei, und diese leitete eine Untersuchung ein. Es stellte sich denn auch heraus, daß der „Verein" eine G. m. b. H. von zehn Schwindlern war, die mit Offizieren nichts zu tun hatten. Die „Verwaltung" wanderte ins Gefängnis, mit ihr die beiden tüchtigen Agenten, die übrigens wegen Betrügereien schon vorbestraft sind.

Schwerverletzt — beim Bleistiftspitzen

In der Gdanskastraße 119 in **Bromberg** verletzte sich beim Bleistiftspitzen der 14jährige Tadeusz Hospodarewski lebensgefährlich am Unterleib. Er wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

Chorzow statt Königshütte

Der schlesische Wojewodschaftsrat beschloß, die Gemeinden Chorzow, Kreis Kattowitz, und Neu-Heiduk, Kreis Schwientochlowitz, der Stadt Königshütte einzuverleiben und diese selbst in Chorzow umzubenennen. Die neue Stadt wird 104 000 Einwohner zählen.

Immer mehr Fälle von Flecktyphus

Laut Bericht des Departements des Gesundheitsdienstes sind in der vergangenen Woche in ganz Polen insgesamt 141 Erkrankungen an Flecktyphus festgestellt worden. In der Zeit vom 1. bis 27. Januar sind in der Wojewodschaft Wilna 201 Fälle von Flecktyphuserkrankungen verzeichnet worden. Laut polnischen Blättermeldungen sollen 8 Fälle tödlich verlaufen sein. Der Herd der Epidemie scheint der Kreis Dzisna zu sein.

Veruntreuungen im Saybuscher Magistrat

In Saybusch wurden wegen Veruntreuung von Staatsgeldern die Magistratsbeamten Stanislaw Bialka, Roman Miodonski und Adolf Zeeman verhaftet. Während die beiden ersten auf freien Fuß gesetzt wurden, ist der letzte im Gefängnis verblieben.

Sechs Polen, drei Juden, — drei Deutsche . . . Ein Beirat der kommissarischen Verwaltung von Bielitz.

Der Wojewode ernannt für die kommissarische Verwaltung in Bielitz einen Beirat, bestehend aus sechs Polen, drei Deutschen und drei Juden. Die Sozialdemokraten wurden übergangen. Als Vertreter der Deutschen gehören dem Beirat an: Großindustrieller Dr. Fedor Weinschenk, Schuldirektor Josef Kratochwil und Architekt Klussak. Direktor Kratochwil und Architekt Klussak gehörten bereits dem alten Gemeinderat an.

Das erste in Gdingen gebaute Schiff

In der Gdingener Werft fand eine Feier anläßlich der Fertigstellung des ersten Schiffes und die Einweihung der Schiffshalle statt. Die Arbeiten an der Werft haben fast 5 Jahre in Anspruch genommen.

Sieradz. Selbstmord eines Bauern, weil er nicht gewählt wurde. Im Dorf Górki Janowskie im Sieradzer Kreis verübte der 32jährige Władysław Uznanek, nachdem zweimal seine Hoffnung, in die Dorfverwaltung gewählt zu werden, hinfällig geworden war, Selbstmord, indem er sich erhängte.

Zawiercie. Der Tod beim Tanz. Im Dorf Male Siedlce bei Rudnik wurde während eines Festes im Arm seiner Tänzerin der in Siedlce Duzy wohnhafte 24jährige Bolesław Lis von einem unbekannten Täter mit dem Messer niedergestochen. Lis, dem das Herz durchbohrt wurde, war auf der Stelle tot. Der Mörder konnte nicht gefaßt werden.

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Das Handelsgericht hat den Ausgleich zwischen der unter Gerichtsaufsicht gewesenen Firma **„I. L. Szajnfarber"**, Lohnfärberei, Polnocnastr. 24, und deren Gläubigern bestätigt. Laut Vertrag verpflichtet sich die Firma, die Schulden mit 40 Prozent in vier Teilzahlungen zu regulieren.

Das Konkursverfahren gegen die Firma **„Galanterja"**, Glas und Porzellan, Inh. A. Szymsiakowa, Łask, wurde eingestellt.

Der Beschäftigungsstand in der mittleren Lodzer Textilindustrie

a. Den Angaben des Landesverbandes der Textilindustrie zufolge stellte sich der Beschäftigungsgrad in den den dem Verband angeschlossenen Unternehmen in der Zeit vom 8. bis 13. Januar wie folgt dar: 6 Tage in der Woche arbeiteten 53 Unternehmen mit 5267 Arbeitern, 5 Tage 14 Unternehmen mit 1254 Arbeitern, 4 Tage 12 Fabriken mit 1564 Arbeitern, 3 Tage 6 Fabriken mit 502 Arbeitern. In 85 Unternehmen waren 8587 Arbeiter beschäftigt. 14 Fabriken haben stillgestanden. In einer Schicht waren 48 Fabriken mit 3043 Arbeitern beschäftigt, in zwei Schichten 36 Fabriken mit 5337 Arbeitern, in drei Schichten 1 Fabrik mit 207 Arbeitern. Die Mitgliederzahl ist von 105 auf 99 Unternehmen gefallen, da einige Fabriken geschlossen worden sind.

Günstige Lage in der polnischen Kunstseidenindustrie

ag. Nach dem Streik in der Tomaschower Kunstseidenfabrik stellte sich im vergangenen Jahr ein sehr starker Mangel an Seidengarn ein. In dieser Zeit sind nicht nur die laufenden Abschlüsse getätigt worden, sondern es wurden auch alle Vorräte aufgekauft. Seitdem sind **die Fabriken nicht imstande, den laufenden Bedarf zu decken**, von einer Produktion auf Vorrat kann überhaupt nicht die Rede sein. Trotz dieser äusserst günstigen Konjunktur haben die Kunstseidenfabrikanten die Preise unverändert gelassen und ihre Grossabnehmer darauf aufmerksam gemacht, dass sie kein Recht hätten, Preiserhöhungen vorzunehmen. Die Stabilisierung der Preise hatte eine weitere Zunahme der Nachfrage zur Folge. Der Bedarf an Kunstseidengarn hat sich aus zwei Gründen vergrössert: die allgemeine Tendenz wendet sich gegenwärtig stark der Kunstseide zu, die langsam wieder andere Textilrohstoffe verdrängt; die starke Erhöhung der Kammgarnpreise. Im Verhältnis zum Januar 1933 waren die Umsätze im Januar 1934 um 250 Prozent gestiegen.

Weitere polnische Kohlentransporte nach England

× In Belfast ist der dänische Dampfer „England" mit 3200 t polnischer Kohle eingetroffen. Die „Times" bemerkt, dass dies schon der zweite polnische Kohlentransport für Nordirland sei.

Vor polnisch-englischen Handelsverhandlungen

× In diesen Tagen treffen in Warschau zwei Vertreter des britischen Departements für Ueberseehandel ein. Es sind zwei Kommissare des Rates für die Entwicklung der überseeischen Beziehungen, die nach Polen kommen, um hier die Möglichkeit einer Zusammenarbeit der polnischen mit der englischen Industrie zu prüfen. Der Bericht der beiden Herren soll unter Umständen die Grundlage zu offiziellen polnisch-englischen Verhandlungen in dieser Materie bilden. Die englische Regierung verfolgt im allgemeinen den Grundsatz, vor der Aufnahme offizieller Verhandlungen erst einmal der englischen Industrie die Möglichkeit zu geben, die Verhältnisse in dem betreffenden Lande zu studieren.

× **Tagung der Industrie- und Handelskammern in Zakopane.** Am Freitag findet in Zakopane eine Tagung aller polnischen Industrie- und Handelskammern statt, auf der u. a. nachstehende Fragen zur Besprechung gelangen sollen: Verkehrsfragen (die Motorisierung des Landes und der Personen- und Gütertransporte mit Kraftfahrzeugen), die Sozialversicherungen und Finanzfragen (Referat der **Lodzer** Industrie- und Handelskammer).

× **Japandumping auch in Persien.** In letzter Zeit beginnt der japanische Handel sich auch auf dem persischen Markt auszubreiten und von dort im schnellen Tempo die europäischen Waren zu verdrängen. Japan erobert sich wie überall, so auch den persischen Markt durch seine lächerlich niedrigen Preise.

Erneute Drosselung der dänischen Einfuhr um 20 Prozent. Wie im Valutaausschuss des dänischen Folketings mitgeteilt und durch eine Indiskretion in der Presse veröffentlicht wurde, beabsichtigen die dänische Regierung bzw. die Devisenbewirtschaftungsstelle, die Einfuhr der Waren, deren Import von einem Devisenattest abhängig ist, um etwa 20 Prozent zu drosseln.

Schweiz bleibt beim Gold

An den internationalen Börsenplätzen war in letzter Zeit verschiedentlich das Gerücht aufgetaucht, die Schweiz werde demnächst, durch die Verhältnisse gezwungen, ebenfalls ihre Goldwährung aufgeben.

Die Schweizerische Depeschen-Agentur stellt dazu fest, dass die schweizerischen Behörden alle nötigen Massnahmen zum Ausgleich des Budgets der Eidgenossenschaft und zur Reduktion des Passivums der Aussenhandelsbilanz getroffen haben.

Der Umstand, dass die im Jahre 1924 in Amerika aufgelegte Anleihe der Schweizerischen Eidgenossenschaft auf den 1. April 1934 vorzeitig gekündigt worden ist, sowie der Beschluss, diese 30 Millionen Dollar zum vollen Goldkurse, d. h. zu 5.12 Franken je Dollar zurückzuzahlen, sind unzweifelhafte Beweise dafür, dass die Schweiz festen Willens ist, ihre Währung auf der Goldparität zu halten.

× **Die Zucker-Weltproduktion** stellte sich im Jahre 1933 wie folgt dar: Kuba produzierte 2 315 000 t, Portorico 876 000 t, Philippinen 1 400 000 t, Hawai 919 000 t Rohrzucker; insgesamt wurden 1933 27 747 000 t Rohr- und Rübenzucker gegenüber 24 105 000 t im Jahre 1932 produziert.

Lodzer Börse

Lodz, den 31. Januar 1934.

Valuten

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	5,50	—,—	—,—

Verzinsliche Werte

7% Stabilisationsanleihe	57,70	—,—	—,—
4% Investitionsanleihe	—,—	107,50	107,00
4% Prämien-Dollaranleihe	—,—	52,25	52,00
3% Bauanleihe	—,—	42,50	41,00

Bank-Aktien

Bank Polski	—,—	86,50	85,75

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 31. Januar 1934.

Devisen

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	356,65	357,55	355,75
Berlin	210,60	—,—	—,—
Brüssel	123,77	124,08	123,46
Danzig	172,80	173,23	172,37
Kopenhagen	—,—	—,—	—,—
London	27,70	27,83	27,55
New York	5,51	5,54	5,48
New York - Kabel	5,53	5,56	5,50
Oslo	—,—	—,—	—,—
Paris	34,91	35,00	34,82
Prag	26,26	26,32	26,20
Rom	46,69	46,81	46,57
Stockholm	143,15	143,65	142,45
Zürich	172,10	172,53	171,67

Kleine Umsätze. Tendenz uneinheitlich. Dollarbanknoten ausserbörslich 5,51. Goldrubel 4,62½. Golddollar 8,94—8,93¾. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 210,60. Deutsche Mark privat 209,80—210,00.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe 41,90
7% Stabilisierungsanleihe 58,25—58,13
4% Prämien-Dollaranleihe 52,40—52,50
5% Konversionsanleihe 57,50—58,00
6% Dollaranleihe 64,50
5% Eisenbahn-Konversionsanleihe 54,00—55,00
8% Pfandbr. d. Bank Gosp. Kraj. 94,00
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj. 94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny 94,00
7% Pfandbrf. d. Bank Rolny 83,25
7% ländl. Dollarpfandbriefe 41,50
4½% ländl. Pfandbriefe 50,00—50,50—50,25
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 64,00
4½% Pfandbriefe der Stadt Warschau 58,38
8% Pfandbriefe d. St. Warschau 54,00—53,75—54,00
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 50,50

Aktien

Bank Polski	86,25	Starachowice	10,25

Tendenz für Staatsanleihen, Pfandbriefe und Aktien fester.

Baumwollbörsen

Liverpool, 31. Januar. Tendenz stetig. Januar —, März 5.90—5.91, Mai 5.89, Juli 5.89, Oktober 5.89 bis 5.90, Dezember 5,91, Januar 5.92, März 5.94, Mai 5.97, Juli —, Oktober —.

Bremen, 31. Januar. Tendenz stetig. Januar 12.99, Geld 12.95, März Brief 12.42, Geld 12.40—12.41, Mai Brief 12.47, Geld 12.67, bezahlt 12.57, 12.56 und 12.55, Juli Brief 12.72, Geld 12.70, bezahlt 12.72, 12.71 und 12.70, Oktober 12.82, Geld 12.80, bezahlt 12.82 und 12.81, Dezember Brief 12.94, Geld 12.92 und 12.93.

Kb. **New York**, 30. Januar (Schlusskurse). Loco 11.70, Januar 11.99, Februar 11.29, März 11.34, April 11.41, Mai 11.49, Juni 11.47, Juli 11.66, Oktober 11,81, Dezember 11.93.

Kb. **New York**, 31. Januar. (Eröffnungskurse). März 11.28, Mai 11.34, Juli 11.62.

Heute in den Kinos

Adria: „Flip und Flap machen Karriere".
Casino: „Abenteuer am Lido" (Alfred Piccaver, Nora Gregor, Szöke Szakall) in deutscher Sprache.
Capitol: „Des Teufels Bruder".
Corso: „Der Adjutant seiner Hoheit" (Vlasta Burian). — „Der Held von Arizona" (George O'Brien).
Grand-Kino: „Der Liebesroman der Manka Greschinok" (Sowjet-Film).
Metro: „Flip und Flap machen Karriere".
Palace: „Erst gestern"... (Margarete Sullavan, John Boles).
Przedwiosnie: „Revolte der Jugend".
Rakieta: „Der Abschied von der Waffe" (Gary Cooper, Adolph Menjou, Helen Hayes).
Roxy: „Spielzeug" (Zula Pogorzelska, E. Bodo).
Sztuka: „Die große Sünderin" (Claudette Colbert).

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse": Kurt Seidel.

Rundfunk-Presse

Donnerstag, den 1. Februar

Königswusterhausen. 1571 M. 06,35: Konzert. 07,00: Nachrichten. 08,45: Leibesübungen für die Frau. 09,40: P. Jerusalem: „Zwei Hundegeschichten". 10,00: Nachrichten. 10,10: Schulfunk. Aus der Edda. 10,50: Schulfunk. Turn- und Sportstunde. 11,30: G. W. Suppin: „Altnordische Pferderennen". 11,45: Zeitfunk. 12,00: Wetter. Anschl.: Glückwünsche. 12,10: Aus deutschen Landen (Schallplatten). 12,20: Hörbericht v. d. Grünen Woche. 12,30: Schallplatten (Fortsetzung). 13,45: Nachrichten. 14,00: Schallplattenkonzert. 14,45: Kinderfunk. 15,05: Kinderfunk. Bastelstunde. 15,45: Alte deutsche Bauernschwänke. 16,00: Konzert. 17,00: Für die Frau: Frau und Volkstum. E. Möbus: „Frauenmode und Volkstrachten". 17,20: Jugendfunk. Wo kommt mein Fernsprecher her? 17,35: Jörgen Bendix singt Nordische Lieder. 18,00: Das Gedicht. 18,05: Zur Unterhaltung: Beim Dorfbarbier. 18,20: Die Wissenschaft meldet. Kurd Kißhauer: „Neueste Forschungen über Raum und Materie". 19,00: Stunde der Nation: „Eröffnung des Afrika-Richtstrahlers". 20,00: Kernspruch. Anschl.: Wetter. Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 20,10: Deutscher Kalender: Februar. Ein Monatsbild vom Königswusterhäuser Landboten. 21,05: „Berlin, wie es weint und lacht". Bruno Fritz sagt an. Kleines Orchester des Deutschlandsenders. 22,00: Wetter, Presse, Sport. 22,30: Deutsche Winterkampfspiele 1934.

Leipzig. 382,2 M. 17,50: Dvorak: „Dumky"-Trio, E-moll für Klavier, Violine u. Cello. op. 90. 18,20: Der deutsche Bauer in der Geschichte: „Vom 30jährigen Krieg bis zur Bauernbefreiung". 20.30: Abendkonzert. Arbeit und Lied auf Almen und Sennhütten. 22,25—01,00: Tanzmusik.

Breslau. 315,8 M. 07,25: Konzert. 12,00: Konzert d. Schles. Philharmonie. 13,25: Melodien von Mozart (Schallpl.). 14,15: Werbedienst mit Schallplatten. 15,10: E. von Berna: „Nur zwei Graumöven". 15,30: Kinderfunk. 16,00: Unterhaltungskonzert. 17,00—17,20: „Fliegeralarm". Kurzhörspiel von W. Lange. 17,30: Pfarrer Dr. A. Wiesenhütter: „Das Preußentum im Kirchbau des deutschen Ostens". 17,50: Klaviersonate. 18,10: Wettervorhersage. Landwirtschaftlicher Preisbericht. Anschl.: „Frauen im Alltag: Wie die Dichter sie sahen". Zusammenstellung: E. Becker.

Stuttgart. 522,9 M. 20,40: „Falsching beim Lamplwirt". Eine „Wirtshaus-Affäre" nach einer Episode aus dem Roman „Der Sternsteinhofbauer" von Ludwig Anzengruber. 21,20: Tanz- und Unterhaltungsabend. 22,45: Schallplatten. 23,00: „Aufgedreht". Ein buntes Potpourri. Einlage. Die Wimmerkiste. 00,00—01,00: Nachtmusik.

Langenberg. 455,9 M. 20,10: Konzert. Großes Orchester des Westd. Rundfunks. 21,00: Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Rilke.

Wien. 506,8 M. 19,25: Symphoniekonzert. 21,00: Das Feuilleton der Woche. „John Galsworthy, Dichter und Mensch". 22,05: Abendkonzert.

Prag. 470,2 M. 10,10: Schallplatten. 10,20: Blasorchester. 11,00: Schallplatten. 11,05: Pistacek-Salon-Orchester. 12,10: Schallplatten. 12,35—13,35: Konzert d. Rundfunkorchesters. 13,45: Schallplatten. 16,00: Konzert. 17,25: Flötenkonzert. 18,00—19,00: Deutsche Sendung. Jugendstunde mit Musik. 19,05: Schallplatten. 19,45: Symphonie-Jazz-Konzert. 22,25—23,00: Smetana-Konzert.

Budapest. 549,5 M. 21,20: Radio-Ball.

Freitag, den 2. Februar

Königswusterhausen. 1571 M. 06,35: Konzert. In der Pause gegen 07,00: Nachrichten. 08,45: Leibesübungen für die Frau. 09,00: Schulfunk: Volksliedsingen. 09,40: Jean Paul: „Der Traum im Traum". Aus dem „Siebenkäs". 10,00: Nachrichten. 10,10: Schulfunk: Deutsche in Nordamerika. 10,50: Spielturnen im Kindergarten. 11,30: Zwei Forstleute kommen aus der Jagdausstellung. 12,00: Wetter. Anschl.: Glückwünsche. 12,10: Oberlandler-Kapelle Moar. 12,20: Hörbericht v. d. Grünen Woche. 12.30: Schallplattenkonzert. 13,45: Nachrichten. 14,00: Musik zu Schauspielen. 15,00: Mädelstunde Ratschläge für die Fahrt: Erste Hilfe bei Unfällen. 15,45: Alte deutsche Bauernschwänke. Sankt Martinsnacht. 16,00: Konzert. 17,25: Im Wald und auf der Heide. Chor des Deutschlandsenders. 18,00: Das Gedicht. 18,05: Zur Unterhaltung: Beim Dorfbarbier. 18,20: Spruchweisheit der Bauern. 18,35: „Fliegeralarm". Kurzhörspiel von W. Lange. 19,00: Stunde der Nation: Volkslieder und Volkstänze aus allen Gauen Niederdeutschlands. 20,00: Kernspruch. Anschl.: Wetter für die Landwirtschaft. Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 20,10: Mit dem Deutschlandsender nach Italien, Italienisch für Anfänger. 20,30: Ein Heimabend bei Junzbauern. 21,00: „Der ewige Bauer". Hörspiel von J. M. Bauer. 22,00: Wetter, Presse, Sport. 22,25: Winterkampfspiele. 23,00—24,00: Konzert.

Leipzig. 382,2 M. 18,10: Bauernerde — Bauernwerk. Hörbericht von einem Bauernhof. 20,10: „Ausverkauf". Ein Feuerwerk in Ton und Wort.

Heilsberg. 291 M. 18,25: Hausmusik für Violine und Klavier. 20,10: Rum muß — Zucker kann — Wasser brauch nicht. 21,10: Symphonie Nr. 5, E-moll, op. 64 für großes Orchester v. P. Tschaikowskij. 22,30—24,00: Tanzmusik.

Breslau. 315,8 M. 07,25: Konzert. 10,10—10,40: Schulfunk für höhere Schulen. „Liederschicksale". 12,00: Konzert. 13,25: Unterhaltungsmusik (Schallplatten). 14,15: Werbedienst mit Schallplatten. 15,30: Jugendfunk. „Im Zoo der Fabeltiere". 16,00: Konzert. 17,30: Vortrag. Klavierkonzert. 18,30: Altdeutsche Mariendichtung. 00,00—00,40: Nachtkonzert der Schlesischen Philharmonie.

Stuttgart. 522,9 M. 20,10: „Der schwarze Domino", Erzählungen. 00,00—01,00: Vom Schicksal des deutschen Geistes.

Langenberg. 455,9 M. 20,15: Wir fuhren durch das Lipperland. 21,15: Unterhaltungskonzert. 23,00: Laura am Klavier. Die Klavierspielerin in der deutschen Dichtung. 00,00—01,00: Symphonie Nr. 5, E-moll, op. 64, von Tschaikowskij.

Wien. 506,8 M. 18,55: Uebertragung aus Mallnitz: Meisterschaft des österreichischen Skiverbandes (mit Schallplatten). 21,20: Rout der deutsch-österr. Schriftstellergenossenschaft. 23,00: Schallplattenkonzert.

Prag. 470,2 M. 10,10: Schallplatten. 10,20: Konzert. 11,00: Schallplatten. 11,05: Salonorchester. 12,10: Schallplatten. 12,35—13,35: Konzert. 13,45: Schallplatten. 17,05: Konzert des Prager Quartetts. 19,05: Schallplatten. 19,35: Xylophonkonzert. 20,10: Lustige Stunde. 20,40: Konzert. 21,35: Kompositionen von Smetana.

Budapest. 549,5 M. 21,40: Lieder (Joseph Somlo). 22,30: Konzert der Jazz-Kapelle.



Schmerzerfüllt bringe ich die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am Dienstag, den 30. d. M., meine treue innigstgeliebte Gattin, unsere liebe Tochter, Schwester, Nichte, Tante und Cousine

Elfriede Wodziński

geb. Hintz

im blühenden Alter von 38 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 2. Februar, um 2,30 Uhr nachmittags, vom Trauerhaus, Kl. Brzuski 39, aus auf dem Radogoszczer evangelischen Friedhof statt.

Der tieftrauernde Gatte.

Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz.

Die Herren Aktiven werden hierdurch ersucht, zu der am Freitag, den 2. Februar a. c., um 2,30 Uhr nachmittag, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus stattfindenden Beer-digung von

Ernst Theodor Kühnel

pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Evang.-luth. Frauenverein der St. Michaeligemeinde zu Lodz-Radogoszcz

Nachruf

Tief erschüttert empfingen wir die Nachricht von dem plötzlichen Ableben unseres lieben Vereinsmitgliedes, Frau

Elfriede Wodzinski

Geb. Hintz

Die Mitglieder werden gebeten, an der am Freitag, den 2. Februar, nachm. 2,30 Uhr, vom Trauerhause, Kl. Brzóski 39, aus auf dem Radogoszczer Friedhofe stattfindenden Beerdigung zahlreich teilzunehmen.

7124 **Der Vorstand.**

Zubardzer Evang. Kirchengesangverein zu Lodz

Tief erschüttert bringen wir unseren Mitgliedern die traurige Nachricht, daß die hochverehrte Patin unserer Vereinsfahne und die Gattin unseres Mitgründers, Frau

Dr. Elfriede Wodziński geb. Hintz

plötzlich aus der Zeit in die Ewigkeit vom Herrn abberufen worden ist. Ihr stetes Wohlwollen für unseren Verein sichert ihr bei uns über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken. Zum zweitenmal trauert unser Verein um eine Patin seiner Vereinsfahne. — Indem wir den Hinterbliebenen auf diesem Wege unser herzlichstes Beileid zum Ausdruck bringen, bitten wir alle unsere Mitglieder, an der morgen, Freitag, um 1/2 3 Uhr nachm. vom Trauerhause, Kl. Brzóski Nr. 39, aus stattfindenden Beerdigung recht zahlreich und pünktlich teilzunehmen.

7125 **Der Vorstand.**

Möbeltischlerei u. Tapeziererwerkstatt

Firma A. MÜLLER

Gegründet 1876

Inh. G. GÜNTHER

Nawrot 82 (an der Wodna) Tel. 171-40

Tramverbindung 6, 10, 15, 4, 0

empfiehlt in alter bekannter Güte neuzeitliche Schlafzimmer- und Speisezimmer-Einrichtungen, Küchen- und Einzelmöbel in reicher Auswahl zu niedrigen Preisen. — Alle ins Fach schlagenden Bestellungen werden prompt und solide ausgeführt. 6988

HOTEL POLSKI

Pelze nach den neuesten Modellen führt aus Kürschner

Wład. Januszko, Kilińskiego 115, Tel. 202-20.

Messerschmiede-Werkstatt **T. O. Ertner, Kilińskiego 103**

übernimmt sämtliche Reparaturen und Schleifen von Scheren, Rasiermessern, Fleischmaschinen, Wringmaschinen, Schlittschuhen, chirurg. Instrumenten usw., dortselbst neue Stahlwaren und Schlittschuhe zu niedrigen Preisen. 1932

Salon für Kosmetik R. SZWAJCER

Piotrkowska 106, linke Off., 1. St., Tel. 115-08, nach der Rückkehr der Eigentümerin aus dem Auslande tätig von 10—2 u. 4—7,30 Uhr. 2009

Unmöbliertes Einzelzimmer

im Mittelpunkt der Stadt sofort gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle der „Freien Presse" unter „Einzelzimmer" erbeten. 7096

Zahnarzt TONDOWSKA

Glowna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Kostenlose Beratung. 4683

Gold Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Fijałko, Piotrkowska 7.

Nach 2 Millionen eilt jeder nach der glücklichen **Kollektur Kurt Wytrzyc**

Łódź, Petrikauer 141, Tel. 163-49. Auswärtigen Spielern senden wir Lose umgehend nach Einzahlung auf P. K. O.-Konto Nr. 68426. 2019

Ein heller Fabriksaal, 20×6½ Meter, mit elektrischem Antrieb, geeignet für Zwirnerei, Weberei, Trikotagenfabrik oder Werkstatt, zu vermieten. Nawrotstr. 82, beim Wirt. 7104

Neue Kunden durch Anzeigen!

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten

wohnt jetzt

Petrikauer Str. 90

Krankenempfang täglich v. 8—2 und von 5—1 9 Uhr

Telefon 129-45

Für Damen besondere Wartezimmer.

Akkumulatoren werden geladen und repariert, Radio-Apparate mit Batterie auf Apparate mit Netzanschluß billig umgebaut und repariert. Batterie, 120 Volt, Zł. 11.90 direkt aus der Fabrik Piotrkowska 79, im Hofe. 2017

Trockenfeuerlöscher, einige Stück (deutsches Fabrikat), billig zu verkaufen. Kilińskiego 93, W. 7, von 4—6 Uhr nachm. 7114

Günstige Gelegenheit für Neuvermählte! Neuzeitliche Schlafzimmer-Einrichtung ab sofort billig zu verkaufen. Siedlecka 22, W. 8. 2041

Pianino, fast neu, Marke August Förster, Georgswalde, gelegentlich zu verkaufen. Karl Koischwitz's Erben, Moniuszki 2. 7123

Sonnige Wohnungen, in sauberem Hause, bestehend aus schönem Zimmer u. Küche, sowie Einzel-Zimmer, sofort zu vermieten. Elektrisches Licht, Gas und Wasserleitung vorhanden. Cegielniana 42, Tel. 131-20. Möbelfabrik Wutke. 7058

Englisch erteile nach der Rückkehr aus England, Amerika. Diplom. Ein (1) Zloty die Stunde. Przejazdstraße 69, W. 10. 2018